Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 160. Donnerstag den 11. Juli 1901. XIX. Jahrg.

Kaiser Wilhelms Nordlandsfahrt.

Die erhabene Schönheit und der unwiderstehliche Zauber der nordischen Natur, die zum ersten Male im Jahre 1889 auf unseren Kaiser einen so tiefen Eindruck machten, haben ihn auch in diesem Jahre veranlaßt, die kurze Zeit, die er nach den anstregenden Regierungsgeschäften der Erholung widmen muß, zu einer Nordlandsreise zu verwenden. An diesem Montag hat die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord zu einer vierwöchigen Fahrt in die nordischen Gewässer die Anker gelichtet.

Kaiser Wilhelm II. ist in den skandinavischen Reichen stets mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Wo auch immer unser Kaiser ans Land ging, war er der Gegenstand stürmischer Huldigungen. Von nah und fern eilte die Bevölkerung in Schaaren herbei, um den Träger der deutschen Kaiserkrone zu begrüßen. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" wurde überzeugungstreu mit demselben Jubel ausgesprochen, wie es bei uns der Fall ist, wenn sich der geliebte Monarch dem Volke zeigt. Die Nordländer haben damit bekundet, daß ihnen die Regierungsthätigkeit unseres Kaisers Bewunderung abnöthigt. Nicht zum wenigsten mag hierzu der Umstand beigetragen haben, daß es Kaiser Wilhelm als seine Hauptaufgabe betrachtet, ein Hort des Friedens zu sein und Europa vor der schrecklichen Geißel der Kriegsfurie zu bewahren. Auch die diesjährige Nordlandsreise wird das unablässige Streben des Kaisers, der Friedensarbeit seines Volkes immer neue Bürgschaften der Dauer und der Sicherheit zu verschaffen, einen weiteren Schritt dem Ziele näher führen.

Aber noch eine andere, nicht minder wichtige Absicht, als die Befestigung freundschaftlicher Beziehungen mit fremden Mächten ist es, die den Kaiser bei seinen Fahrten ins Ausland leitet. „Bei meinen Reisen — so sagte er am 5. März 1890 auf dem brandenburgischen Provinzial-Landtage — „habe ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen, und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen haben für mich den hohen Werth, daß ich, entrückt dem Parteigetriebe des Tages, die heimischen Verhältnisse aus der Ferne betrachten und in Ruhe einer Prüfung unterziehen kann. Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchem von meinen Landsleuten möchte ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erstrebt und was er geleistet hat."

So weiß das deutsche Volk, daß Kaiser Wilhelm auch jetzt wieder, die Sorge für das Vaterland im Herzen, seine Pläne und sein Wirken vor seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen wird. Ein Fürst aber, der es mit seiner Aufgabe so ernst nimmt wie unser Kaiser, kann von seinen Reisen und Selbstbetrachtungen nur gutes für sein Land mitbringen. Möge der Kaiser gestärkt an Körper und Geist zurückkehren, damit er die auf der Nordlandsfahrt gewonnenen Eindrücke auch diesmal wieder verwerthen kann zum Segen und zum Heil unseres Vaterlandes.

Politische Tagesschau.

Zur Affaire Kauffmann schreibt die freikonservative „Post": Der Wuthausbruch des „Vorwärts" über unseren Hinweis darauf, wie von den verschiedenen freihändlerischen Zentralstellen in Berlin aus planmäßig die großstädtischen Körperschaften zum Zwecke politischer Agitationen gemißbraucht werden, zeigt, wie sehr wir damit ins Schwarze getroffen haben. Hier liegt in der That ein geradezu verwerflicher Mißbrauch der Institution der Selbstverwaltung vor, und es ist demzufolge Pflicht der Staatsregierung, durch straffe Anwendung ihres Aufsichtsrechts weiteren Versuchen dieser Art einen wirksamen Riegel vorzuschieben. Im übrigen erscheint das, was die Affaire Kauffmann an Blüten in der demokratisch-freisinnigen Presse hervorgerufen hat, vielfach als richtiges Erzeugniß der Hundstage; so z. B. die thörichte Behauptung, Graf Bülow müsse wegen der Nichtbestätigung des zweiten Bürgermeisters von Berlin unbedingt demissioniren! Nicht anders steht es mit der Forderung, daß die Berliner Stadtverordneten-Versamlung einstimmig den nicht bestätigten Stadtrath zum zweiten Bürgermeister wiederwählen müsse. Die Stadtverordneten-Versammlung wird, wenn sie im September bei kühlerer Zeit vor die Frage der Neuwahl gestellt wird, sich des Falstaffschen Wortes erinnern, daß „Vorsicht der beste Theil der Tapferkeit ist", und einen Mann zum zweiten Bürgermeister küren, über dessen Bestätigung man im voraus sicher ist; es müßte denn sein, daß die Stadtverordneten-Versammlung es auf eine kommissarische Verwaltung dieses Gemeindeamtes anlegen wollte. Damit haben bekanntlich andere große Städte ganz ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Der spätere Oberpräsident von Ernsthausen wußte sich als kommissarischer Oberbürgermeister von Königsberg in solchem Maße die Anerkennung und das Vertrauen der Königsberger Bürgerschaft und ihrer Vertretung zu erwerben, daß man ihn zum Oberbürgermeister wählte, und ebenso ist es in Posen dem mit der kommissarischen Verwaltung des Oberbürgermeisteramtes betrauten Landrath Müller ergangen, welcher demnächst als erwählter Oberbürgermeister dieser Stadt die Verwaltung derselben zur allseitigen Zufriedenheit leitete, bis er sein kommunales Amt mit einer Stelle im Reichsbankdirektorium vertauschte. Es wäre daher vielleicht denkbar, daß diese guten Erfahrungen und die Selbsterkenntniß, daß bei den Wahlen der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin nicht sowohl die Tüchtigkeit, als die politische Gesinnung den Ausschlag zu geben pflegt, zu dem Entschlusse führen könnte, eine kommissarische Verwaltung der zweiten Bürgermeisterstelle herbeizuführen, damit für die Wahrnehmung dieser wichtigen Geschäfte ausschließlich die Tüchtigkeit des Mannes und nicht die politische Gesinnung entscheidend sei.

In der neuen Woche tritt in Paris eine deutsch-französische Kommission zusammen behufs Regelung einzelner noch strittiger Grenzpunkte zwischen Togo und Dahomey. Deutsche Mitglieder der Kommission sind der Gouverneur von Togo Koehler, der Legationssekretär Dr. v. Miquel und Oberleutnant Preil; französische Mitglieder sind der Subdirektor im Ministerium des Aeußern Lecomte, der Direktor im Kolonialministerium Binger und Major Plé.

Türkische Zustände! Die Garnisonen in Kikitsch und Wodena im Vilajet Saloniki erbrachen, da sie ihren Sold nicht erhalten hatten, die Regierungskassen. Auch in Saloniki selbst wurde von Soldaten ein ähnlicher Versuch gemacht; sie erreichten jedoch ihren Zweck nicht.

In den Verhandlungen betr. die Beilegung des Stahlarbeiter-Ausstandes sind, wie Wolffs Bureau am Montag aus Newyork meldet, Schwierigkeiten aufgetreten infolge der am Sonnabend erfolgten plötzlichen Entlassung von 12 Mann, welche der Vereinigung der Eisen-, Stahl- und Zinnarbeiter angehören. Der Vorsitzende dieser Vereinigung hat erklärt, es werde keine Konferenz stattfinden, bis die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli 1901.

— Aus Helsingborg wird gemeldet: Bei einem herrlichen Wetter, wie kaum eine Nordlandsreise begonnen, passirte Se. Majestät der Kaiser gestern Abend 11 Uhr Frederikshavn.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Zu Ehren der marokkanischen außerordentlichen Botschaft fand gestern ein Diner beim Staatssekretär Frhrn. von Richthofen statt, woran außer dem Botschafter und dessen Begleitung Graf Posadowsky, Minister Möller, Staats-

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Hier in Berlin bleibe ich nur noch einige Tage, um für mich und meine Reisetoilette verschiedenes zu besorgen, ruhe mich bei den Himmelslichtern im Pastorat ein wenig aus und packe dann von neuem meine Koffer, um in Dresden mit meiner Cousine Lori Hohenheim zusammenzutreffen. — Dann beginnt gleichsam ein neuer Lebensabschnitt für mich, und ich gehe zum ersten Male allein in die weite, weite Welt hinaus.

Zweites Heft.

Bad Schmecks in der Hohen Tatra, den 10 Juli.

Ein halbes Jahr ist vergangen, seit ich die letzten Zeilen in mein Tagebuch schrieb, und ich habe viel gesehen und erlebt während dieser langen Zeit, aber Loris Pflege und Gesellschaft nahmen mich fast ganz in Anspruch, und zugleich stürmten neue Eindrücke in so schneller und verwirrender Folge auf mich ein, daß ich mich derselben kaum bewußt werden, viel weniger noch sie klar und deutlich aufzeichnen konnte.

Wir waren bis Anfang April in Italien, bis Anfang Mai in Tyrol, blieben dann einige Wochen zu Hause und gingen auf Wunsch des Arztes endlich hierher, dem schönen, dreitausend Fuß über dem Meere gelegenen Luftkurorte in den Karpathen.

Es gefällt uns hier ganz ausgezeichnet! Die Hohe Tatra, welche aus der ungarischen Ebene ziemlich unvermittelt steil emporsteigt (wir fuhren mit der Eisenbahn durch den Jablonka-Paß bis Poprad-Fulka und dann zu Wagen durch das Poppertal), trägt trotz ihrer verhältnißmäßig geringen Erhebung — die höchste Spitze mißt nur 2659 Meter, — einen hochromantischen, durchaus alpinen Charakter und erinnert, wie manche behaupten, an die rauhen, düsteren Gebirge Norwegens. Uralte, mächtige Tannenwälder ziehen sich meilenweit darauf empor, herrliche Bergseen, hier Meeresaugen genannt, liegen in den von gewaltigen Felswänden umgebenen Thalkesseln, und von den hohen, zerklüfteten Spitzen aus hat man eine prächtige Fernsicht. Auch das Bad selbst, am Südabhange ungefähr auf halber Höhe des Gebirgsstocks gelegen, macht einen sehr guten Eindruck, ist von Waldungen ganz umgeben und hat außer verschiedenen Heilanstalten auch die herrlichsten Spaziergänge aufzuweisen. Dabei ist die Luft nicht weich und lind, sondern frisch und erquickend, und Lori fühlt sich hier so glücklich, so wohl und angeregt, daß sie in ihrer lebhaften, impulsiven Art, sogleich eine leidenschaftliche Vorliebe für den Ort gefaßt hat. Auch trägt der Umstand, daß die Tatra wohl besucht, aber noch nicht so mit Fremden überflutet ist, wie die Schweiz, ungemein zur Annehmlichkeit bei, und das ganze zeigt ein so interessantes, eigenartiges Gepräge, — schon der ungarischen und slawischen Bevölkerung wegen, bietet soviel neues und unbekanntes, daß man mit Schaudern an die nüchterne Alltäglichkeit der großen Heerstraße denkt und sich mitunter in einem geheimnißvollen Märchenreich wähnt.

Was den Komfort anbelangt, so läßt er allerdings wohl noch zu wünschen übrig, aber man vermißt ihn nicht in dieser herrlichen Umgebung und nimmt gern auch mit geringerem fürlieb. Jedenfalls sind wir ganz gut untergebracht, fühlen uns behaglich in unseren Zimmern und essen, meist gemeinsam mit vielen anderen in dem großen Speisesaal eine kräftige, nur etwas stark gewürzte ungarische Kost: gute Fleischgerichte und ganz herrliche, ideale Mehlspeisen.

Die Badegesellschaft ist gemischt, aber durchaus nicht international. Schmecks oder Tatra-Füred, wie sie es hier nennen, wird hauptsächlich von dem ungarischen Adel aufgesucht, aber auch viele Oesterreicher, Schlesier und andere Deutsche sind vorhanden, während Polen und Russen nur vereinzelt vorkommen, und Engländer und Amerikaner gänzlich fehlen. Das Badeleben behält dadurch seinen eigenartigen, nationalen Charakter und findet wohl seinen schärfsten und beredtesten Ausdruck in der wilden, hier nie ganz verstummenden Zigeunermusik. Sie bildet gleichsam die Begleitung zu allem, was man thut, sieht und unternimmt, und bis spät in die Nacht hinein erklingen die sanften, schwermüthigen Volkslieder oder die elektrisirenden Rythmen des feurigen Csardas. Die verschiedenen Kunstleistungen sind natürlich nicht gleichwerthig, aber alle bezeugen eine große, natürliche Begabung und werden, mit starker Bevorzugung der Geige, stets ohne Noten ausgeführt.

Lori und ich wünschten hier lebhaft geselligen Anschluß und fanden ihn auch in natürlichster Weise durch Nachbarn von ihr, die uns vorangegangen waren und ihrerseits wieder Bekannte fanden, sodaß wir nun in einem Kreise lebten, der eine Fülle von Anregung bietet und zugleich doch groß genug ist, um jeden einzelnen freie Wahl und Bewegung zu gestatten. Kleinere Gruppen lösen sich stets von der größeren ab, und jeder thut das, was ihm am besten behagt, ohne falsche Rücksichten auf seine Bekannten zu nehmen. Sind wir doch alle hier, um uns zu stärken und zu erfrischen, und dies kann nur geschehen, wenn jeder innere und äußere Zwang fortfällt, wenn jeder den Muth hat, wahr und offen zu sein im reden und handeln. Lori hat diese These als Gesetz aufgestellt, und es ist mit lebhaftem Beifall angenommen worden.

Was sie hauptsächlich dazu bewegte, war wohl der Wunsch, anderen nicht zur Last zu fallen, kein Hinderniß zu sein für das fröhliche Treiben, das sich in ihrer nächsten Umgebung entwickelt und an dem sie innerlich oft regen Antheil nimmt. — Wer sie sieht mit den lebhaften Augen und den schnellen, anmuthigen Bewegungen kann sich kaum denken, daß sie krank, geschweige denn gar unheilbar ist, — und man muß, wie ich, monatelang mit ihr gelebt haben, um zu wissen, wie schwer sie leiden, wie sehr sich dieses liebliche Gesicht verändern kann.

Ich habe im Anfange schlimme Wochen mit ihr verlebt, Wochen, wo ich Tag und Nacht nicht von ihrer Seite wich, wo meine Gegenwart allein sie beruhigte und ich nie auch nur eine Stunde mir selbst gehörte. Auf die Dauer muß ein solches Leben zur Qual werden und absorbirt alle körperliche und geistige Kraft. Aber so schlimm war es eben doch nur zeitweise, und Lori ist eine so edle Natur, eine so liebenswürdige dankbare Patientin, daß ich sie immer lieber und lieber gewinne. Auch wird jede Regung von Ungeduld ihr gegenüber im Keime erstickt durch das ungeheure Mitleid, mit dem ihr Geschick mich erfüllt, und in dem Gedanken an die drohende Wolke, die ewig über ihrem Haupte schwebt.

Ich, die Gesunde, Jüngere, bin trotz allem immer noch im Vortheil gegen sie, und hier, wo es ihr gut geht, wie seit Jahren nicht, ist sie eifrig darauf bedacht, mich zu zerstreuen und mir jede Art von Freude und Erholung zu verschaffen. Sie verzieht mich entschieden seit einigen Tagen, ihre Bekannten unterstützen sie darin nach Kräften, und ich lasse es mir ruhig gefallen. Wenn man monate-

sekretär Kraetke, die Generale von der Planitz, Bock und Pollach, der neue Oberpräsident von Ostpreußen Frhr. von Richthofen, der frühere und jetzige Gesandte in Tanger, der Oberbürgermeister Kirschner u. a. theilnahmen. Nach dem Diner fand ein Gartenkonzert statt, wozu auch die Minister Studt, Frhr. von Hammerstein und zahlreiche andere Herren erschienen waren.

— Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ist Sonntag Nacht in Berlin angekommen, um an einer Sitzung der Seehandlung theilzunehmen, zu der auch der Oberbürgermeister von Danzig, Delbrück, zugezogen war. Man vermuthet, daß es sich um Nothstandszuwendungen in dieser Konferenz gehandelt habe. Der Minister ist bereits am Montag Abend wieder von Berlin abgereist. — Nach der „Danziger Ztg." betrafen die Konferenzen auch die Danziger Industrie. Das genannte Blatt schreibt aus Danzig: Die Verhandlungen in Berlin, bei welchen es sich auch um Beseitigung der durch die Dresdener Krachs für hiesige Industriewerke entstandenen Schwierigkeiten handelte, haben, wie wir vernehmen und wie auch heute an der hiesigen Börse verlautete, ein günstiges Resultat gehabt, sodaß erfreulicherweise auf eine gedeihliche Weiterentwickelung dieser Unternehmungen zu hoffen sein dürfte.

— Die Beisetzung Grumbckows Paschas fand ohne Leichenparade am Sonntag Nachmittag auf dem Garnisonkirchhofe II in der Hasenhaide statt. Der Zinksarg, in dem die Leiche hierher überführt wurde, war unter Blumen und Kränzen vor dem Altar in der Halle aufgebahrt. Außer den Familienangehörigen bemerkte man u. a. den türkischen Botschafter Tewfik Pascha, den türkischen General Kalau vom Hofe, deutsche Generale und Offiziere, das Offizierkorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments.

— Dem Landgerichtspräsidenten Geh. Ober-Justizrath Collmann zu Berlin ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Zu Ehren Virchows, der im Herbst seinen 80. Geburtstag feiert, werden Magistrat und Stadtverordnete von Berlin nach den Ferien besondere Beschlüsse fassen. In Aussicht genommen ist die Errichtung eines Virchow-Hauses nach dem Vorbilde des Langenbeck-Hauses.

— Vom Minister für Handel und Gewerbe werden, wie in einem Erlasse desselben ausgeführt wird, die Sekretäre der Handelskammern jedenfalls insoweit als mittelbare Staatsbeamte angesehen, als sie im Hauptamte angestellt sind. Ihre Vereidigung ist daher nach Artikel 108 der preußischen Verfassung nicht nur zulässig, sondern vorgeschrieben.

— Dem russischen Kriegsministerium hat Kaiser Wilhelm sämmtliche Uniformstücke der neulich nach St. Petersburg in der neuen Tropenuniform entsandten deutschen Militärdeputation zum Geschenk gemacht.

— Wie die „Kreuzztg." mittheilt, nimmt das Projekt der Errichtung eines Roon-Denkmals einen guten Fortgang. Der Kaiser hat durch Kabinetsordre sich mit der Errichtung des Denkmals einverstanden erklärt. Der Reichskanzler Graf Bülow ist Vorsitzender des Komitees. Der Kriegsminister von Goßler hat das Amt als Schriftführer des Komitees übernommen.

— Gegenüber absprechenden Urtheilen einiger Zeitungen über die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen hebt die „Nordd. Allgem. Ztg." hervor, daß es sich jetzt keineswegs um eine vollständige Umgestaltung des Bestehenden handelt, die nie beabsichtigt war und auch gegenüber den Ergebnissen der vorjährigen Junikonferenz nicht beabsichtigt sein konnte. Was insbesondere die neuesten Angriffe gegen die Lehrpläne für den Religionsunterricht anlange, so seien diese Pläne anläßlich der vor zehn Jahren durchgeführten Schulreform s. Z. im Einvernehmen mit den geistlichen Behörden beider Konfessionen festgestellt und 1892 veröffentlicht und in die neuen Lehrpläne unverändert übernommen. Nur bezüglich des evangelischen Religionsunterrichts habe eine unwesentliche Ergänzung stattgefunden.

— Der Guttempler-Orden (die Vereinigung der unbedingten Abstinenzler) hielt am Sonnabend und Sonntag in Lübeck eine Großloge ab, unter Theilnahme von etwa 3000 Logenmitgliedern aus allen Theilen Deutschlands. Der Großtempler Blume (Hamburg) eröffnete den Logentag. Im Namen des Senats von Lübeck begrüßte Senator Dr. Plessing die Versammelten. Von Abgeordneten aus Holstein, Brandenburg, der Rheinprovinz, Sachsen, Posen, Bayern und Schlesien wurden Ansprachen gehalten, in welchen das segensreiche Wirken der Enthaltsamkeitsbewegung hervorgehoben wurde. Professor Aschaffenburg (Halle) hielt einen Vortrag über „Alkoholismus und Verbrecherthum". Lehrer Haehnel (Bremen) sprach über „Jugenderziehung und Alkohol". Am Sonntag fand eine interne Logensitzung statt. Abends wurde ein Ball veranstaltet. Die Stadt war beflaggt.

— Der aus der Mörchinger Affaire bekannte Oberstabsarzt Dr. Rüger ist nach dem „Militär-Wochenbl." nunmehr zum 4. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 versetzt worden.

Zum Tode des Fürsten Hohenlohe.

Der Tod des ehrwürdigen Staatsmannes, der als dritter Kanzler am Reichssteuer gestanden, hat in ganz Deutschland und weit über die Grenzen des Reiches hinaus ehrliche Theilnahme hervorgerufen. Die deutsche Presse würdigt seine Verdienste, seine Pflichttreue und seine kerndeutsche Gesinnung, und wo eine Kritik seiner Politik geübt wurde, geschah es in würdiger taktvoller Form. Eine unrühmliche Ausnahme bilden nur einzelne sozialdemokratische Blätter, die sich hämische Bemerkungen nicht versagen konnten.

Soweit menschliche Theilnahme Trost zu gewähren vermag bei einem so schweren Verlust, wird er den Hinterbliebenen in reichem Maße zutheil. Beileidstelegramme sind noch weiterhin in großer Zahl eingegangen, u. a. vom König von Sachsen, vom König von Italien, vom Sultan, vom Schweizer Bundesrath und vom österreichungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, im Namen seiner Regierung.

Auch der Schwester des verstorbenen Fürsten zu Hohenlohe hat der Kaiser ein Beileidstelegramm zugehen lassen. Die Schwester hatte in Gotha ihren ständigen Wohnsitz und war mit dem Professor Lauchert vermählt.

Präsident Loubet sandte an den Fürsten Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst folgende Depesche: „Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm, welches mir den Tod Ihres Vaters anzeigt. Ich nehme aufrichtigen Antheil an Ihrem Schmerze und übersende Ihnen den Ausdruck der Theilnahme der Republik."

Aus Schillingsfürst wird den „M. N. N." gemeldet, der Kaiser habe den Kronprinzen beauftragt, der Beisetzung beizuwohnen. König Albert wird sich bei der Beisetzung durch den sächsischen Gesandten in München, Freiherrn von Friesen, vertreten lassen.

Von Berlin wird sich der stellvertretende Vorsitzende des Bundesraths Graf Posadowsky am Mittwoch zu der Beisetzungsfeier nach Schillingsfürst begeben.

Der Berliner Magistrat wird am Sarge des Fürsten einen kostbaren Kranz mit Schleife niederlegen lassen.

Zum Bankkrach.

Fast kein Tag vergeht jetzt, der nicht neue Hiobsposten aus dem Geschäftsbereich der jüngst verkrachten großen Bankinstitute brächte. Heute darüber folgende Berichte: Ueber das Vermögen der zur Kreditanstaltgruppe gehörigen Dresdener Aktien-Gesellschaft Vereinigte Steinbrüche im Plauenschen Grunde wurde am Montag der Konkurs eröffnet. — Das kleine, aber lange bestehende Futter- und Düngemittel-Haus Francis F. Th. Duhne in Hamburg fallirte infolge seiner Verbindung mit der Trebergesellschaft.

Aus Kassel, vom 8. Juli, wird ferner berichtet: Das in Dortmund wohnende Mitglied des Aufsichtsraths der Gesellschaft, Hr. Friedrich Ernst Otto, stellte sein ganzes Vermögen für die Regelung der Verhältnisse der Gesellschaft zur Verfügung und legte seine sämmtlichen städtischen Ehrenämter nieder.

Die Wurzener Dampfmühlen-Gesellschaft vorm. Gust. Schoenert muß infolge des Zusammenbruches der Leipziger Bank ihr Aktienkapital von 950000 Mk. auf 475000 Mk. herabsetzen und Vorzugsaktien ausgeben.

Durch den Konkurs der Leipziger Bank ist auch die evangelisch-lutherische Mission in Leipzig schwer betroffen worden. Ihr Guthaben bei der Bank beziffert sich nach dem Rechnungsabschlusse des 81. Jahresberichts auf 67642,70 Mk.

Ausland.

Bad Gastein, 9. Juli. Der König der Belgier ist heute Nachmittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Wien, 8. Juli. In einer von allen Wiener Bevölkerungskreisen zahlreich besuchten Versammlung wurde heute beschlossen, ein Denkmal der Kaiserin Elisabeth in Wien zu errichten.

Adelaide, 9. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind hier mit der Eisenbahn von Port Adelaide eingetroffen.

Konstantinopel, 8. Juli. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein, welcher morgen auf Urlaub geht, wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen.

Petersburg, 9. Juli. Die kaiserliche geographische Gesellschaft schickt unter der Leitung des Privatdozenten Fedschenko eine Expedition nach Pamir, wo geologische, botanische und zoologische Forschungen angestellt werden sollen. Es wird beabsichtigt, von Andidschau bis zur indischen Grenze hin zu marschiren. Augenblicklich befindet sich die Expedition in Taschken.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze melden Londoner Abendblätter: Der Burenkommandant Scheepers rückte am Montag in Murraysburg (Kapkolonie) ein, das ohne Garnison war, und brannte die öffentlichen, sowie verschiedene private Gebäude nieder.

Während der letzten vier Monate sind nach einer am Montag vom Finanzsekretär des Kriegsamtes Lord Stanley im englischen Unterhause gemachten Mittheilung etwa 8000 Buren getödtet, verwundet oder gefangen genommen; in dieser Zeit haben sich rund 251000 Mann britische Truppen in Südafrika befunden, darunter 14000 Kranke.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht eine Note, in der festgestellt wird, daß von den britischen Behörden seit dem 1. Januar 1901 keine Ausländer aus militärischen Gründen aus Südafrika nach Europa transportirt sind. Die Ausländer, die nach diesem Tage verschickt wurden, waren mit zwei oder drei Ausnahmen Leute in bedürftiger Lage, denen auf Ansuchen der betreffenden Konsuln freie Ueberfahrt auf Transportschiffen bewilligt war.

Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 8. d. Mts.: Seit dem letzten Bericht vom 1. Juli sind nach Meldungen der verschiedenen englischen Truppentheile 40 Buren gefallen, 27 wurden verwundet, 182 gefangen genommen, und 21 haben sich ergeben. Ferner wurden 149 Gewehre, 7000 Patronen, 312 Wagen und eine große Anzahl Pferde und Rinder erbeutet. — Wo blos immer noch die vielen Buren und die Menge Munition, Wagen u. s. w. herkommen mögen?

Aus dem Wortlaut der zwischen Krüger und Botha gewechselten Depeschen, die im Haag publizirt worden sind, im ganzen 11 an der Zahl, ergiebt sich eine vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen Krügers mit denen Bothas. Botha erklärt in der ersten Depesche, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis England die vollständige Unabhängigkeit der Buren anerkennt. Aus den Depeschen ist auch ersichtlich, daß Kitchener, nicht Botha, die Initiative zum Depeschenwechsel gegeben hat.

Nach den letzten im Haag beim Präsidenten Krüger eingetroffenen Nachrichten aus dem Hauptquartier der Buren können die jetzigen Kommandos den Guerilla-Krieg noch 18 Monate durchführen. Dewet hat berichtet, er allein ohne andere Hilfe könne in den Bergen drei bis vier Jahre Widerstand leisten. Die Buren leiden zwar Mangel an Kleidern, haben aber genügend Munition, auch für Mausergewehre. Die Burenartillerie im Transvaal besteht aus einer Feldbatterie und acht Pompons unter Hauptmann Baron von Wichmann. Im Oranjestaate stehen 4500 Mann und circa ein halbes Dutzend Geschütze, doch ist die Munition für letztere manchmal knapp. Im westlichen Freistaate steht Kommandant Herzog ziemlich unbehelligt. Ende März wurde in den Bethlehemsbergen eine Präsidentenwahl von 6000 Buren abgehalten. Präsident Stejn wurde wiedergewählt. An jenem Tage soll Dewet, so wird weiter berichtet, zum ersten Mal nach 18 Monaten wieder gelächelt haben.

Provinzialnachrichten.

Flatow, 8. Juli. (Selbstmord.) Der ungefähr 70 Jahre alte Gärtner J. in Wedelshof, dem Anklage wegen eines angeblich von ihm begangenen Sittlichkeitsverbrechens drohte, hat sich am 5. d. Mts. erschossen.

Elbing, 9. Juli. (Der Sommergautag des Gaues Westpreußen im Deutschen Radfahrerbunde) wurde am Sonntag Vormittag hier mit einem 50 Kilometer-Rennen auf der Tolkemiter Chaussee über Trunz, Neukirch-Höhe, Tolkemit, Lenzen bis diesseits Freiwalde eröffnet. Gemeldet hatten 37, am Start waren 31 Radfahrer. Diese wurden in Abtheilungen zu 5 mit 2 Minuten Abstand losgelassen. Als Sieger gingen aus dem Rennen hervor: 1. Telg (R.-V. Marienwerder) in 1 Stunde 41 Minuten, 2. Erich Sausel (Tourenklub Elbing) in 1 Stunde 44 Minuten, 3. Krüger (Danziger R.-Kl.), 4. Jesse (R.-Kl. Heinrich von Plauen-Schwetz), 5. Asdecker (Velozipedklub Cito-Danzig), 6. Arthur Sausel (Tourenklub Elbing), 7. Koslowski (Tourenklub Graudenz). Die letzten 5 Fahrer durchfuhren die Strecke in 1 Stunde 45 Minuten. Telg erhielt den Eschenbach'schen Wanderpreis für seinen Verein, sowie ein vom Männer-Radfahrerverein Danzig gestiftetes Panther-Zweirad als Eigenthum, während den anderen Siegern Medaillen bezw. Diplome ertheilt werden sollen. Unglücksfälle kamen nicht vor. 8 Radfahrer hatten infolge von Radschäden die Fahrt aufgegeben. In der mittags in der „Bürgerressource" abgehaltenen Gausitzung wurde beschlossen: Am 4. August d. Js. soll eine Gauwanderfahrt nach Tiegenhof stattfinden. Der Hauptgautag soll am 1. September d. Js. in Konitz abgehalten werden, verbunden mit einem 100 Kilometer-Rennen, bei dem drei Preise im Werthe von 100, 70 und 45 Mk. zur Vertheilung gelangen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen in der „Bürgerressource" begann um 4½ Uhr der Preiskorso durch die Stadt. An demselben betheiligten sich 8 Vereine mit insgesammt 145 Radfahrern; voran fuhr auf einem mit Fahnen geschmückten und mit Sitzplätzen ausgestatteten Tafelwagen die Musikkapelle des 152. Infanterie-Regiments aus Dt.-Eylau. Die Preisfahrt nahm ihren Weg von der „Bürgerressource" durch die Straßen Mühlendamm, Johannisstraße, Herrenstraße, Friedrichstraße, Heilige Geiststraße, Wasserstraße, Brückstraße, Fleischerstraße, Friedrichstraße wieder zurück nach der „Bürgerressource". Von den vom Gau ausgesetzten werthvollen Ehrenpreisen erzielten: Velozipedklub Cito-Danzig den 1., „Männer-Vicycletteverein Danzig" den 2., „Radfahrerklub Elbing von 1866" den 3. Preis. Die Preisvertheilung fand um 6 Uhr in der „Bürgerressource" statt.

Danzig, 9. Juni. (Verschiedenes.) Es dürfte nun doch dem Kaiser im Landeshause seitens der Provinz ein Imbiß angeboten werden, und zwar wahrscheinlich gleich nach dem Einzug des 2. Leibhusaren-Regiments. Die Grundsteinlegung für das Provinzial-Kaiser Wilhelm I.-Denkmal kann während der Kaisertage nicht stattfinden, da die Vorarbeiten bis Anfang September nicht fertigzustellen sind. — Herr Archivrath Bär in Osnabrück ist zum Leiter des hierselbst neu zu errichtenden Staatsarchivs für die Provinz Westpreußen ernannt worden. Herr B. war früher in Koblenz und Hannover thätig. — Die in der Mitte der 30er Jahre stehende Frau Restaurateur Spittler wurde gestern Abend, nachdem sie ein Seebad genommen hatte, in der Strandhalle auf der Westerplatte von einem Herzschlag betroffen und fiel todt zur Erde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juli 1901.

— (Personalien.) Die Wahrnehmung der Geschäfte an der königl. Wasserbauinspektion in Dirschau ist bis auf weiteres wieder dem Regierungs- und Baurath Clausen kommissarisch übertragen, während Wasserbauinspektor Appodien mit der Leitung der Neubauten betraut worden ist.

Versetzt ist der Rentmeister bei der königl. Kreiskasse in Strasburg Saerbaum nach Herzberg a. d. Elster. An seine Stelle ist der Steuersekretär Helbing aus Liegnitz zum Rentmeister bei der königl. Kreiskasse in Strasburg ernannt.

— (Die diesjährige Rekruteneinstellung) findet, wie das Militär-Verordnungs-Blatt bekannt giebt, nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. Oktober statt.

— (Beliebiger Reiseantritt bei Lösung von Rückfahrkarten.) Nach den bisherigen Bestimmungen mußte bei Lösung der gewöhnlichen Rückfahrkarten die Reise am Tage der Lösung auch angetreten werden. Nachdem jedoch inzwischen die Geltungsdauer dieser Rückfahrkarten allgemein auf 45 Tage verlängert worden ist, hat der Herr Eisenbahnminister angeordnet, daß die Bestimmung, wonach die Inhaber von Sommerkarten die Reise an einem beliebigen Tage antreten können, von jetzt ab auch auf alle Rückfahrkarten auszudehnen ist. Diese Maßregel ist vorläufig auf solche Rückfahrkarten beschränkt worden, die ausschließlich über die Strecken der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen gelten. Für die Berechnung der Geldungsdauer der Rückfahrkarten bleibt in allen Fällen der Tag der Lösung maßgebend. Es wird daher durch einen späteren Antritt der Reise eine Verlängerung der Geltungsdauer nicht herbeigeführt.

— (Jagdschutz-Verein.) Unter dem Vorsitz des Herrn Grafen v. Keyserlingk-Neustadt wurde am Sonntag im Kurhause Zoppot die Generalversammlung des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, Provinzialverband Westpreußen, abgehalten. Nach dem von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist die Mitgliederzahl von 473 auf 453 herabgegangen, da im Laufe des Berichtsjahres viele Mitglieder verstorben sind. Die Einnahme betrug 7286 Mk., die Ausgabe 2303 Mk. An 21 Personen wurden Prämien in baar, insgesammt 248 Mk. gezahlt, ferner 2 Ehrenhirschfänger, 4 Fernrohre, 3 Revolver und 100 Mk. Beihilfe vertheilt. Nach dem Jahresbericht fand eine Prämiirung von nachbenannten 10 Forstbeamten statt: Förster Lücke-Cadinen 30 Mk., Zbyda-Melno 20 Mk., Hoffmann-Waczmiers 15 Mk., Kanthak-Schmechau 10 Mk., Wilhelm-Bellschwitz 10 Mk., Janetzki-Nanitz 5 Mk., Arp-Bahrenwalde 15 Mk., Braun-Kautilla 15 Mk., Birr-Miloschewo 10 Mk.

— (Jagdscheine.) Wir verzeichneten dieser Tage eine Zeitungsmeldung, der zufolge das Kammergericht die sonderbare Entscheidung gefällt habe, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein zwar bei sich führen, dagegen sage das Gesetz nicht darüber, daß man den Jagdschein auch vorzeigen müsse. Die Angabe durchlief fast die gesammte Presse und erregte begreifliches Aufsehen. Nach den Erkundigungen, die nun die „Kölner Volksztg." in Berlin eingezogen hat, ist den Vertretern der Presse, die regelmäßig den Sitzungen des Strafsenats des Kammergerichts beiwohnen, von einer solchen Entscheidung nichts bekannt, sie halten es auch für ganz unmöglich, daß das Kammergericht jemals eine solche Entscheidung gefällt habe. Die betr. Nachricht stammte aus der „Rhein.-Westf. Zeitung". Jene angebliche Kammergerichtsentscheidung wird vermuthlich eine große Menge Prozesse hervorrufen, in denen das Kammergericht die angeklagten Jagdliebhaber unfehlbar verurtheilen wird.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Siebtrommel für Schneckenpressen mit einer oder mehreren die Drehung des

---

lang nur für andere gelebt hat, thut es gut, sich ein wenig verziehen zu lassen, und die Luft hier hat beinahe etwas berauschendes für mich. Ich fühle mich wie neugeboren, und dieser Sommer mit seinem Duft und seiner Pracht scheint der erste zu sein, den ich seit Jahren erlebe.

Den 11. Juli.

Ich konnte gestern nicht weiterschreiben, Schön-Rothtraut holte mich zu einem Spaziergange ab. So will ich gleich sagen, wer Schön-Rothtraut ist. — Die Heimat meiner Cousine, zu der sie immer wieder zurückkehrt und in der ihr Dasein wurzelt, ist Hohenstachau, ein Gut, das sie von ihren Eltern geerbt hat und das in Schlesien, unweit der österreichischen Grenze liegt. Sie bewirthschaftet es aber ihrer Kränklichkeit wegen nicht selbst, sondern hat es an einen Herrn Benari verpachtet, dessen Besitz an den ihren grenzt und dessen Familie ihr seit Jahren befreundet ist. Ein jüngerer Bruder dieses Herrn Benari, ebenfalls Gutsbesitzer, lebt auch in derselben Gegend und ging mit Frau und Tochter etwas eher, als wir, hierher nach Schmecks oder, wie die Ungarn sagen, nach Tatra-Füred. Die Tochter nun, Gertrud Benari, wird ihrer gazellenhaften Anmuth und ihres wunderbar leuchtenden rothen Haares wegen von uns scherzweise „Schön-Rothtraut" genannt und ist ein allerliebster kleiner Backfisch, der etwas naseweis und sehr neugierig ist, zur allgemeinen Erheiterung aber nicht wenig beiträgt. Alles, was die Badegesellschaft betrifft, ist ihr bekannt und hochinteressant, sie signalisirt jeden neuen Ankömmling, weiß sofort, ob er in Alt-Schmecks oder Neu-Schmecks wohnt, und bringt Namen und Stand sehr bald in Erfahrung.

(Fortsetzung folgt.)

Preßgutes verhindernden Längsnuthen ist für E. Müller in Bromberg, auf ein Verfahren zur Herstellung von Hohlkörpern aus Wellblech für W. Brandt in Osterode, auf eine Einrichtung zum gleichzeitigen Schneiden zweier verschieden starker Stämme für M. Scharffenorth in Rathshof bei Königsberg ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Doppelwalzenspeisevorrichtung für Dreschmaschinen, bei welcher die Walzen mit Schutzblechen umgeben sind, die einen nach der Dreschtrommel führenden Leitkanal für das Getreide bilden, für Th. Loepki in Röffel, Schachspiel mit Flachfiguren für S. Eifert in Tilsit.

— (Die Schornsteinfeger-Zwangsinnung) für den Regierungsbezirk Marienwerder, Sitz Thorn, hielt am 7. Juli d. Js. in der Innungsherberge ihre diesjährige Innungsversammlung unter dem Vorsitz ihres langjährigen Obermeisters Herrn H. Fucks-Thorn ab, zu der 24 Mitglieder erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch ein Kaiserhoch wurde zweier binnen Jahresfrist verstorbenen Kollegen gedacht, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Der Innung gehören zur Zeit 66 Mitglieder an. An die hinterbliebenen Wittwen verstorbener Mitglieder wurden 226,20 Mk. Sterbegeld gezahlt. Das Sterbekassen-Vermögen beträgt 248,07 Mk., der Fahnenfonds 536,18 Mk. Der von dem Kassenführer vorgelegten Jahresrechnung wurde unbeanstandet die Entlastung ertheilt und dem Kassenführer zugleich der Dank für die Mühewaltung ausgesprochen. Die vom Bezirksausschuß als erforderlich erachteten Zusätze zum Nebenstatut der unterm 6. November 1900 bestätigten Sterbekasse sind einstimmig genehmigt worden und sollen zwei beglaubigte Abschriften des geänderten Statuts der Aufsichtsbehörde eingereicht werden. Hinsichtlich der Zahlung des Handwerkskammerbeitrages wurde beschlossen, jedem Mitgliede anheim zu geben, genannten Beitrag bei seiner Ortsbehörde einzuzahlen. Die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit der Fahnenweihe, soll im Jahre 1902 stattfinden. Die Anschaffung einer Innungsfahne wurde einstimmig beschlossen und von den vorgelegten Entwürfen demjenigen der Bonner Fabrik der Vorzug gegeben, mit welcher sofort in Unterhandlung getreten werden soll. Auf Anregung aus der Versammlung wird dem langjährigen Mitgliede J. Makowski-Thorn, welcher am 11. d. Mts. seinen 70. Geburtstag und sein 50jähriges Gewerbe-Jubiläum begeht, eine Ehrenbezeugung durch Ueberreichung einer Ehrengabe seitens des Innungsvorstandes übermittelt werden.

— (Innungsversammlungen.) Auf der Herberge der vereinigten Innungen hielt am Montag Nachmittag die Drechsler- und Tischlerinnung das Sommerquartal ab. Es wurden 3 Ausgelernte nach gut bestandener Prüfung und guten Gesellenstücken freigesprochen und 8 Lehrlinge neu eingeschrieben. Betreffs der Kosten für die Handwerkskammer in Danzig hatte der Magistrat den Vorstand ersucht, die Beiträge von den Innungsmitgliedern selbst einziehen zu wollen; es wurde darüber noch kein Entschluß gefaßt. Zu gleicher Zeit hielt im genannten Lokale die Böttcher-, Stell- und Korbmacherinnung das Quartal ab. Es wurden 2 Meister in die Innung aufgenommen, 3 Ausgelernte freigesprochen und 9 Lehrlinge für die Stellmacherei neu eingeschrieben. Auch bei dieser Innung wünscht der Magistrat die Einziehung der Handwerkskammerbeiträge durch die Innung selbst. Es lag noch ein Anschreiben der königl. Regierung in Marienwerder vor betreffs Abänderung einiger Lehrlingsparagraphen der Gewerbeordnung. Zum Fahnenfonds wurde gesammelt, und sind nun nach zweimaliger Sammlung schon 48 Mark für diesen Zweck zusammen.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält heute Abend eine Hauptübung ab, an welche sich eine Versammlung schließt, auf der Bericht über den Feuerwehrkongreß in Berlin erstattet wird.

— (Sommertheater.) Von weiteren Stimmen der Presse über „Das zweite Gesicht", Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg, geben wir folgendes Urtheil des „Dresdener Journal" wieder: Adolf Klein vom königlichen Schauspielhause Berlin, Lili Petri vom Lessing-Theater und Jenny Groß vermittelten uns gestern die Bekanntschaft des neuen 4aktigen Lustspiels der Firma Blumenthal und Kadelburg „Das zweite Gesicht". Wir können nur allen, die bei dem total ausverkauften Hause keinen Platz mehr erhalten konnten, rathen und empfehlen, die Bekanntschaft eines so prächtigen prasselnden Feuerwerks geistvollen Humors, naiver Drolerie, anmuthiger Sentimentalität recht schnell zu machen. Man trägt etwas mit nach Hause und lächelt nus der sarkastische Humor Oskar Blumenthals durch die alltäglichen Sorgen und Strapazen des Lebens. Es war ein voller ehrlicher Erfolg, und wir können unseren werthen Gästen für die Bekanntschaft des zweiten Gesichts nur dankbar sein. — Wir empfehlen unseren Theaterfreunden, sich zu der Aufführung am Freitag einen Platz zu sichern. Dutzendkarten haben Giltigkeit, welches Entgegenkommen der Direktion anzuerkennen ist.

— (Vortragsabend Eickermann.) Am Freitag den 12. d. Mts. abends 7 Uhr werden Frau Louise Eickermann-Trautmann und Herr A. Eickermann vom Hoftheater zu Meiningen, die bei ihrem Auftreten im Schützenhause so lebhaften Beifall fanden, im Ziegeleiparke noch einen Vortragsabend geben. Das Programm des Abends ist ein ganz neues und hochinteressantes, es enthält auch neue Burlesken von H. Seydel, die Herr Eickermann gewiß mit bekannter Meisterschaft dezent zum Vortrag bringen wird. Auch die Schlacht bei Sedan von Prof. H. Bork ist eine schöne Nummer, dieselbe wird von Louise Eickermann-Trautmann, der einzigen Kriegsheroine unserer Zeit, vorgetragen werden.

— (Auf das Monstrekonzert), welches morgen Abend 7 Uhr von den hiesigen Militärkapellen zum besten des Invalidendank im Tivoli veranstaltet wird, weisen wir nochmals hin.

— (Barnum-Reklame.) Drei Wochen vor seinem Eintreffen beginnt das Barnum'sche Zirkusunternehmen in der betreffenden Stadt mit der Reklame, die nicht weniger wie das ganze Unternehmen echt amerikanisch ist und uns simplen Bewohnern der alten Welt daher ein bischen ungewöhnlich vorkommt. Gegenwärtig arbeitet der Barnum'sche Reklameapparat in unserer Stadt. In den Hauptstraßen der Stadt werden fast Haus für Haus Plakattafeln aufgestellt, sogar Bretterwände werden an freien Plätzen zur Anbringung von Plakaten errichtet und außerdem kommen dicke illustrirte Reklamehefte zur Vertheilung. In gleicher Weise verfährt man in den Ortschaften der Umgegend. Bei einer solchen Reklame kann es an dem Erfolge nicht fehlen und so ist vorauszusehen, daß am 30. Juli Alles, was Beine hat, aus Thorn und Umgegend zum Zirkus Barnum strömen wird. — Die Reklamearbeit geht von dem vorausgeschickten Reklamewagen des Riesenzirkus aus, der aus Bromberg mit der Bahn hier eingetroffen ist und auf dem Hauptbahnhofe die Aufmerksamkeit des passirenden Publikums erregt; bis zum 10. Juli abends bleibt der Wagen hier, dessen auffällige Erscheinung Jeden veranlaßt, einen Blick hineinzuwerfen. Der Wagen stellt gleichsam ein Komptoir auf Rädern dar und wird auch von den vorausreisenden Vertretern und Leuten des Zirkus als solches benutzt. In seiner äußeren Erscheinung sowohl, wie in seiner ganzen Bauart ist dieser Wagen etwas ganz Neues. Er ist in weißer Farbe gehalten und auf beiden Seiten mit Goldschrift abgetragen. Nach rein amerikanischen Entwürfen erbaut, ist sein Rumpf 58 Fuß lang, 7 Fuß breit und 9 Fuß hoch; er ruht auf zwei vierrädrigen Bogie-Lowries und ist mit jeder nur erdenklichen modernen mechanischen Vorrichtung, die Bequemlichkeit und Sicherheit gewährt, ausgestattet, wodurch er die äußerste Fahrgeschwindigkeit, wenn er an dem Ende eines der schnellsten Züge angekoppelt ist, aushält. Der Hauptraum dieses Waggons enthält Schränke für die Aufnahme der großen Anschlagzettel, die man jetzt an den Bretterzäunen und den Reklametafeln in der Stadt angebracht sieht, während sich über diesen Schränken bequeme Schlafvorrichtungen für 20 Mann befinden. Das eine Ende enthält Behälter für allerhand Sachen, die für das Anbringen von Affichen nothwendig sind, z. B. einen großen Dampfkessel zum Kochen des Kleisters, dann findet man Schubläden für Zeitungsclichés, sowie mit geschmackvollen Lithographieen und modernen künstlerischen Zeichnungen angefüllte Abtheilungen, außerdem noch Schreibtische, Toiletten u. s. w. Das andere Ende enthält ein sehr hübsch ausgestattetes Komptoir, das bei voller Höhe und Breite des Waggons 10 Fuß lang ist und sehr der Kabine eines Schiffskapitäns ähnelt. Hier befindet sich eine Koje zur Verfügung des die Aufsicht führenden Vertreters der Kompagnie, Mr. H. H. Gunning, die äußerst geschmackvoll mit Oelgemälden, Teppichen, einem Sopha, einem amerikanischen Jalousiepatentverschlußschreibtisch und anderen nützlichen Gegenständen dekorirt ist. Unterhalb des Waggons, zwischen den Lowrys, auf denen der Wagen ruht, ist ein anderer Behälter angebracht, in welchem sich Leitern, Bürsten, Kannen, Büchelchen und Flugschriften befinden. Die letzteren sind dazu bestimmt, in den Häusern der Stadt und Umgegend nach einer gewissen Zeit vertheilt zu werden. Diese ganze ungeheure Arbeit der Vorbereitung für die Affichen und die Vertheilung des Ankündigungsmaterials wird in diesem fahrenden Geschäftshause von zwanzig der Angestellten unter Leitung des betreffenden Managers besorgt; an einigen Tagen beträgt die Anzahl der verarbeiteten Papierbogen an 10000! Die Arbeitsmethode ist die folgende: Um 5 Uhr morgens stehen die Leute auf und heizen den Kessel, sodaß er den nöthigen Leim für den Tag herzugeben vermag. Um 6 Uhr begeben sie sich in ein Wirthhaus, um zu frühstücken. Eine halbe Stunde später gehen Wagengespanne auf den Landstraßen mit einem erfahrenen Ankleber und ortskundigen Kutscher ab. Jedes Fuhrwerk hat einen großen Leimtopf mit sich, ein Sortiment großer Anschlagzettel und anderes Material. Den ganzen Tag über sind sie abwesend, und erst abends kehren sie zu dem Wagen zurück. Inzwischen kleben andere Trupps die Affichen an die ausgewählten Flächen in der Stadt an und stellen Lithographien in den Schaufenstern der Stadt aus, während wieder andere auf der Eisenbahn hin- und herfahren und an allen Eisenbahnstationen innerhalb eines Radius von 40 englischen Meilen Affichen anbringen. Wenn mit dieser Arbeit fertig, händigt jeder Mann an den betreffenden, die Aufsicht habenden Agenten der Kompagnie auf einem gedruckten Zettel die Anzahl der von ihm angeklebten Affichen nebst den Orten ein, worauf die Gesammtzahl aufgerechnet und in eigens für diesen Zweck gehaltenen Büchern verbucht wird. In denjenigen Städten, wo die Kompagnie nur einen Tag ausstellt, kehren die Leute nach gethaner Arbeit zu dem Waggon zurück, nehmen ihr Abendbrot ein und legen sich schlafen. Der Waggon wird dann einem geeigneten Schnellzuge angehängt und zu einer anderen Stadt überführt, wo die Leute die nämliche Arbeit wiederholen, genau wie tags zuvor in der letzten Stadt. Denjenigen, die sich in den Vereinigten Staaten aufgehalten haben, dürfte der Anblick dieses Wagens wie das Begegnen mit einem alten guten Freunde vorkommen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein weißer Handschuh, ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen vom Regimentsschneidermeister Dümmler Kaserne in der Baderstraße. Zurückgelassen in einem Geschäft in der Breitenstraße eine Kindermütze. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Juli früh 1,02 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord) hat nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Syracuse (N.-Y.) dort der an einem Nervenleiden erkrankte Sohn des amerikanischen Botschafters in Berlin White begangen.

(Große Ueberschwemmungen) sollen, wie dem „Standard" aus Shanghai telegraphirt wird, in der chinesischen Provinz Kiangsi eingetreten sein; die Zahl der durch dieselben um's Leben Gekommenen werde auf 4000 geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 10. Juli. In Rauscha wurde in der Nacht zum Sonntag der Zugführer und der Bremser eines Güterzuges von einem Schnellzuge erfaßt und schwer verwundet. Der Zugführer ist am Montag gestorben.

Berlin, 9. Juli. Die „Nationalzeitung" kann mittheilen, daß die Reichsbank in den Beunruhigungen infolge der Vorgänge im sächsischen Bankwesen keinen Anlaß sieht, die Diskontschraube anzuziehen. Allerdings wuchsen die Ansprüche, da die Reichsbank theils die Kreditgewährung bereitwillig steigerte, theils rechtzeitig Nachricht gewährte; mit dem Nachlassen der Aufregung macht sich indessen bereits eine Abnahme der Anforderungen bemerkbar.

Berlin, 10. Juli. Die „Nat.-Ztg." erfährt bezüglich des Gumbinner Militärprozesses, daß die Verhandlungen in der Berufungsinstanz am 18. Juli vor dem Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps in Gumbinnen beginnen. Verhandlungsführer ist der Oberkriegsrath Meyer aus Königsberg. Es wird eine umfassende neue Zeugenvernehmung stattfinden, die auf mehrere Tage berechnet ist. Die alten Vertheidiger sind nicht von der Berufungsinstanz von Amtswegen bestellt, sondern als Wahlvertheidiger zugelassen worden. Vertheidiger von Amtswegen sind nicht bestellt.

Kassel, 10. Juli. Der Konkursverwalter der Leipziger Bank stellte heute dem Konkursverwalter der Trebertrocknungs-Gesellschaft 500000 Mk. aus der Konkursmasse zur Erhaltung wird Fortführung der hiesigen Unternehmung der Trebertrocknungs-Gesellschaft zur freien Verfügung. Der Konkursverwalter, dem ein kaufmännischer Beirath zur Seite gestellt wurde, und heute mit dem Gläubigerausschuß der Trebertrocknungs-Gesellschaft über geeignete Verwendung des Geldes berathen.

Ragaz, 9. Juli. Nachdem um 7½ Uhr die Leiche des verewigten Fürsten Hohenlohe nach katholischem Ritus in Anwesenheit der Familienmitglieder, des deutschen Gesandten in Bern v. Bülow und eines Freundes der Familie, Grafen Hutten-Czapski, eingesegnet worden war, wurde der Sarg aus dem Hotelzimmer zu dem mit Kränzen geschmückten Leichenwagen getragen. Die Kurkapelle spielte beim Hotel Trauerweisen. Unter dem Geläute aller Glocken der katholischen und protestantischen Kirchen setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Hinter der Geistlichkeit schritten Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe, sowie die Prinzen und die Damen des fürstlichen Hauses, ferner der deutsche Gesandte in Bern v. Bülow, Graf Hutten-Czapski, die Honoratioren von Ragaz und deutsche Kurgäste. Am Bahnhofe wurde die Leiche nochmals gesegnet und dann der Sarg in den mit Blumen geschmückten und mit schwarzem und weißem Tuch drapirten Wagen gehoben, wo er auf einen Katafalk gestellt wurde. Heute früh war noch eine silberne Platte auf dem Sarg angebracht worden mit dem Namen, sowie dem Geburts- und Todestage des Fürsten. In den Sarg wird noch eine silberne Platte mit folgender Inschrift gelegt werden: „Chlodwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, geboren am 31. März 1819 zu Rothenburg an der Fulda, gestorben am 6. Juli 1901 zu Ragaz, deutscher Reichsgesandter 1848, bayerischer Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten 1867 bis 1870, deutscher Botschafter in Frankreich 1874 bis 1885, kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen 1885 bis 1894, Kanzler des Deutschen Reiches 1894 bis 1900." — Der Zug mit der Leiche des Fürsten zu Hohenlohe ist um 10¾ Uhr von hier abgefahren. Mit demselben Zuge begaben sich die Familienangehörigen nach Schillingsfürst.

Schillingsfürst, 10. Juli. Die Leiche des Fürsten Hohenlohe wurde heute vormittags 10 Uhr in feierlichem Zuge eingebracht und in der Schloßkapelle aufgebahrt.

Weimar, 10. Juli. Freiherr von Gleichen-Rußwurm, der Enkel Schillers, ist nach langem Krankenlager gestorben.

Straßburg i. Els., 9. Juli. Zur Beisetzung des Fürsten zu Hohenlohe wird sich der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg von Langenburg aus nach Schillingsfürst begeben. Ferner begeben sich von hier zur Beisetzung nach Schillingsfürst Staatssekretär von Puttkamer, die Unterstaatssekretäre von Schraut und Baron Zorn von Bulach, sowie als Vertreter der Stadt Straßburg Bürgermeister Back.

Brüssel, 9. Juli. In der heutigen Vormittagssitzung der Deputirtenkammer erwiderte der Justizminister van den Heuvel auf eine gestern von dem Abgeordneten Maenhout gestellte Anfrage, es sei unzutreffend, daß die Polizeibehörde Andries Dewet aufforderte, das belgische Gebiet zu verlassen.

Odde, 10. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern Abend 11½ Uhr hier eingetroffen.

Kopervig, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt bei schönstem Wetter hier eingetroffen. An Bord alles wohl. Die Fahrt wird nach Odde fortgesetzt, wo die Ankunft voraussichtlich um Mitternacht erfolgt.

Charkow, 10. Juli. Die amtliche Charkower Gouvernementszeitung meldet in der Angelegenheit der Charkower Handelsbank, es wird keine Konkursverwaltung ernannt, sondern eine Liquidationskommission eingesetzt werden.

Petersburg, 10. Juli. Die Kommerzbank in Jekaterinoslaw ist gerichtlich für zahlungsunfähig erklärt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 10. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 437 Rinder, 2607 Kälber, 1949 Schafe, 10450 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 62; 3. geringe Saugkälber 52 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 56; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 58—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 56—57; 4. gering entwickelte 53—55; 5. Sauen 53 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rindermarkt blieben 140 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief ruhig. Schafe wurden etwa 1000 Stück gut abgesetzt, Magervieh blieb ohne Absatz. Der Schweinemarkt verlief verhältnißmäßig glatt und wurde geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juli	9. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	215—60	215—60
Oesterreichische Banknoten	85—20	85—20
Preußische Konsols 3 %	90—40	90—30
Preußische Konsols 3½ %	100—60	100—50
Preußische Konsols 3½ %	100—40	100—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	90—10	90—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—60	100—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—20	88—25
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—60	96—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—30	97—30
4 %	102—40	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—80	—
Türk. 1% Anleihe C	26—50	26—25
Italienische Rente 4%	—	97—10
Rumän. Rente v. 1894 4%	77—80	77—80
Diskon. Kommandit-Antheile	173—20	173—10
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	192—00	193—75
Harpener Bergw.-Aktien	150—80	150—50
Laurahütte-Aktien	180—10	181—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	110—80	111—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	72	71⅞
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Juli	160—75	160—50
„ September	161—50	—
„ Oktober	162—50	162—50
Roggen Juli	137—00	—
„ September	141—75	141—00
„ Oktober	142—25	141—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt.
Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 10. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 51 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 4./6. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80
Weizengries Nr. 2	14,80	14,80
Kaiserauszugmehl	16,—	16,—
Weizenmehl 000	15,—	15,—
Weizenmehl 00 weiß Band	12,80	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,60	12,40
Weizenmehl 0	9,40	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,—	12,—
Roggenmehl 0/I	11,20	11,20
Roggenmehl I	10,60	10,60
Roggenmehl II	7,80	7,80
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,—	9,—
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,50
Gersten-Graupe grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 2	9,80	9,80
Gersten-Grütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 10. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 21 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nord.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Celsius.



Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere theure unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Michalski,

geb. Paetzel

im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Adam Michalski und Tochter.

Thorn den 10. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Hohestraße 23, aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung eines Theils der Mellien-, der Ulanen- und der Kasernenstraße soll vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsverzeichnisse können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Käsehändlers **Johannes Stoller** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna, geb. Steinegger** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlußtermin auf den

6. August 1901,

vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 5. Juli 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Zielen belegenen, im Grundbuche von Zielen, Band I, Blatt 40 und Blatt 41 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden Käthner **Kasimir** und **Katharina, geb. Beigrowicz - Ostrowski**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücke — Käthnerstelle — am

30. September 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück Zielen, Blatt 40 ist 2 ha, 23 ar, 10 qm groß, besteht aus Wohnhaus mit Stall, Scheune, Hofraum und Hausgarten, sowie aus Acker und Weide, und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 45 mit 2,38 Thalern Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 33 mit einem jährlichen Nutzungswerth von 24 Mark eingetragen. Das Grundstück Zielen, Blatt 41, ist 1 ha, 86 ar, 40 qm groß, besteht aus Weide und Acker und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 46 mit einem Reinertrage von 1,95 Thalern eingetragen.

Thorn den 29. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Abbruchs-, Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zur Erweiterung des Lokomotivschuppens III auf Bahnhof Thorn, ausschl. Lieferung der Maurermaterialien sollen vergeben werden.

Angebotbogen und Bedingungen können von hier für 50 Pfennig bezogen werden, die Zeichnungen liegen zur Einsicht aus. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Sonnabend den 20. Juli 1901, vormittags 11¾ Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 9. Juli 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines Betriebsschreibers von sofort zu besetzen. Nur solche Personen, die bereits in einem Bauamt beschäftigt gewesen und im Stande sind, Zeichnungen zu kopiren, haben Aussicht auf Einstellung. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften an das Wasserwerks-Bureau einreichen.

Thorn den 9. Juli 1901.

Die Verwaltung
der Kanalisation u. Wasserwerke.

Auktion.

Freitag den 12. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, werden in der **Seglerstr. 10,** Hof: **1 Parthie alter eichener und kieferner Bohlen, 1 Schrank mit Schubladen u. Mehlkasten, 1 Vierdruckluftpumpe nebst kleinem Kessel u. mehrere alte Sachen** meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.

Wäsche

zum **waschen** und **plätten** wird angenommen und erbittet gefl. Aufträge auch per Postkarte.

Frau **Pawlikowski,** Kl.-Mocker, Grenzstraße 4.

Wer sparen will

bei Aufgabe sog. kleiner Inserate **(offene Stellen, Stellengesuche etc.)** verlange **Deutsche Frauen-Ztg., Coepenick-Berlin.**

Wer Stelle sucht, verlange die „**Deutsche Vakanzenpost**" Eßlingen.

Buchhalterin sucht feste Stellung oder Beschäftigung in einem Bureau, Komptoir oder an der Kasse. Anerb. unter **H. H.** erb. an die Geschäftsst.

Gesucht zum 15. d. Mts. ein besseres

Stubenmädchen,

welches 2 Kinder von 4 und 5 Jahren mit beaufsichtigt; eventl. Aushilfe.

Brombergerstr. 82, I, r.

Ein jüngeres **Mädchen** oder ältere **Frau** wird von gleich zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Brombergerstr. 35b, I.

Aufwärterin gesucht. Elisabethstr. 12.

Malergehilfen

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **sucht**

O. Wachner,
Briesen Westpr.

Malergehilfen
und
Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Jacobi,
Bäckerstraße 47.

Laufbursche gesucht.

Fritz Schneider.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei

Paul Schiller, Malermeister, Hundestraße 9.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten.

Otto Sakriss, Bäckermeister, Gerechtestraße 6.

Zwei Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei **J. Golaszewski,** Jakobsstr. 9.

Unser Grundstück,

Bachestr. 12 und Strobandstr. 13, mit Schmiede ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Meiler's Erben, Bachestr. 12, I.

Ein kleines

Garten-Grundstück

mit massivem Wohnhaus u. Stallungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Prachtvolle Villa,

Bromberger Vorstadt I., billig zu verkaufen. Gefällige Anfragen erbeten unter **A. 100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine seit vielen Jahren bestehende **größere**

Tischlerei

ist umständehalber zu **verpachten,** gleichzeitig sind die Vorräthe und Werkzeug käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Mk. erforderlich. Angebote unter **K. S.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Dampfbäckerei

sofort billig zu verpachten. **Juraszek, Fischerei,** Steilestraße 12.



Ostpreußische Rappstute

für m. Gew. wegen Pferdewechsel vor Kaisermanöver billig zu verkaufen.

Gründel,
Leutnant u. Regiments-Adjutant.

Eine gute Milchkuh

steht zum Verkauf

Mocker, Thornerstr. 57.

5000 Mk. zur 1. Stelle auf mein Grundstück, Bromberger Vorstadt, **gesucht.** Angeb. erb. von Kapitalisten unter **A. B.** in der Gesch.

Münzensammler.

Habe billig zu verkaufen:

Pr. Siegesthaler 1871.
Pr. Krönungsthaler 1861.
Pr. Thaler 1813 und 1816.

Breitestr. 43, II, von 1—4 Uhr nachmittags.

1 Gartenbank, 4 Stühle u. Tisch, 2 Fußbänke, 1 Kinderbettstell, 2 Rokokospiegel, 1 Ampel, 2 Vasen, 1 Kinderschreibpult, Baubücher, 1 Brühfaß u. Waschbalge zu verkaufen

Gerechtestraße 5, 3 Treppen.

Neue **Fenster** und alte **Thüren** verkauft billig

M. Bartel, Bauunternehmer, Kasernenstraße 38.

Daselbst ist auch ein **Kahn** billig zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Gut erhaltenes

Fahrrad (Brennabor)

steht für 70 Mk. zum Verkauf bei **Th. Pokrant,** Schönwalde.

1 elegante Concert-Zither

mit Zubehör preiswerth zu verkaufen **Brombergerstr. 82,** III, r.

Spratt's

Patent-Hundekuchen,

bestes Hundefutter, empfiehlt **Heinrich Netz.**

Lose

zur dritten westpreußischen Pferdeverlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901, Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark,

zur 13. Marienburger - Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Tivoli.

Donnerstag den 11. Juli, abends 7 Uhr:

Grosse Musikaufführung

sämmtlicher Militär - Musikkorps und Spielleute der Garnison

zum besten des „Invalidendank" zu Berlin.

Zum Vortrag kommen:

1. „Unter der Friedensflagge", Marsch . . . . . . Nowowieski.
2. Ouverture z. Op. „Raymond" . . . . Thomas.
3. Kaiser Friedrich - Hymne . . . . Bungert.
4. „Veilchen am Wege", Walzer . . . . Fétras.
5. Potpourri aus „Preciosa" . . . . Weber.
6. „Folies-Bergère", Marsch . . . . Linke.
7. „Friedensfeier", Fest-Ouverture . . . . Reinecke.
8. Vorspiel zu „Parsival" . . . . Wagner.
9. „Trot de cavallerie" . . . . Rubinstein.
10. „Ein Sommertag in Norwegen", Fantasie . . . . Wilms.
11. Krönungsmarsch zur Krönung Seiner Hochseligen Majestät Kaiser Wilhelms des Grossen als König von Preussen in Königsberg . . . . Meyerbeer.
12. Fest-Ouverture . . . . Lassen.
13. Largo . . . . Händel.
14. Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit . . . . Böttge.

Eintrittspreis: 1 Person 0,50 Mk., im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrengeschäft, Breitestrasse: 1 Person 0,40 Mk.

Eintrittspreis für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts: 1 Person 0,25 Mk.

Krelle. Bormann. Möller. Stork.
Böhme. Pannicke. Henning.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär - Effekten in grösstem Umfange.
Umtausch und Renovirung von Effekten.

Große goldene Medaille. **Paris 1900.** Große goldene Fortschritts-Medaille. **Neumünster 1901.** Verdienst- und Ehrenkreuz. **Norddeutsche Ausstellung 1901.** Grand Prix mit Ehrenkreuz. Nizza 1901. Englische goldene Staatsmedaille. **London 1901.**

Das wirklich **sofort helfende, beste, billigste Haus-** und **Heilmittel** gegen: **Katarrhe, Influenza, Verschleimungen, alle Erkältungen, Krankheiten des Magens, der Niere, der Nerven, Schlaflosigkeit, Husten, Verdauungsbeschwerden** 2c. ist

Sieber's preisgekrönter berühmter eisenhaltiger **Aepfelthee**

aus 6 Aepfelsorten von höchstem Säuregehalt. Man mache nur **einen** Versuch und sei überzeugt, daß man **nie wieder** zu einem anderen Heilmittel greift. Der in **Sieber's Aepfelthee** enthaltene große Posten natürlicher Pflanzensäure **löst, lindert** u. **heilt** schon nach wenigen Tassen. Großartige Erfolge. Viele Dankschreiben. Packete 50 Pf. und 1 Mk. Man verlange aber **ausdrücklich Sieber's** Aepfelthee und weise Nachahmungen entschieden zurück! Zu haben bei

Paul Weber, Drogerie.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths - Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer

zu sofort gesucht. Anerbieten mit Preisangabe postl. **G. B. Charlottenburg,** Postamt **Goethestr.**

Gesucht Ende September dieses Jahres eine

Wohnung

in der **Wilhelmsstadt,** bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör. Anerbieten unter der Chiffre **A. B.** abzugeben in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche 2c., 2 Tr., **Seglerstr. 9,** ebendaselbst **Parterrewohnung,** 2 Zimmer und Küche, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Badestube, Burschengelaß u. Pferdestall von sofort od. 1. Oktbr. zu verm. **Zude,** Ulanenstr. 6.

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Araberstr. 4, 2 Etg.: Wohnung, best. aus 4 Zimm., Balkon 2c., zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. **Brombergerstraße 50.**

Breitestraße.
Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermiethen.

Justus Wallis.

2 Wohnungen,

Bachestraße,

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk., per sogleich vermiethet

A. Stephan.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage,

Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Max Pünchera.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brige bewohnt, von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung,

Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung, per 1. Oktbr., 4 Zimm., u. Zubeh., Strobandstr. 4, I, zu vermiethen. Zu erfragen bei **Albert Schultz.**

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern, Küche u. Zubeh., in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 5,** I.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.

Donnerstag den 11. Juli 1901:
Extra-Militär-Vorstellung
für die Garnison der Festung Thorn.

Halali.

Freitag den 12. Juli 1901:
Novität! Novität!
Zum ersten Male:

Das zweite Gesicht.

Junger Herr sucht freundl.

möbl. Zimmer,

eventl. mit voller guter Pension. Anerbieten an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

Ein gut **möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Gr. möbl. Zimm. v. sof. z. verm., auf Wunsch m. Pens. Schillerstr. 19, III.

Möbl. Zim. mit Kab. für 15 Mk. zu verm. **Gerberstr. 21,** II, r.

M. Zimm. n. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Die von Herrn Lambeck innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 33, ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55, I.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Leibitscherstraße 49

Wohnung, 3 Stuben, Entree und Küche, sowie **Wohnung,** 2 Stuben, Küche u. Zubeh. vom Oktober zu verm.

Wohnung,

Coppernikusstr. 8, 1 Tr., 4 Zim., Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Raphael Wolff.**

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermiethen. **Ackermann,** Bäckerstr. 9.

Die 2. Etage Breitestr. 6,

bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Auskunft im **Gustav Heyer**'schen Laden.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr. **Mauerstraße 52,** I.

Wohnungen

zu verm. **H. Schmeichler.**

Wohnungen zu 550 und 200 Mk. zu vermiethen. **Marienstraße 7, I.**

Gerstenstr. 6, I, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **Baczmanski,** Maureramtshaus.

Wohnungen von 2 gr. Zimmern, Küche, Keller u. Stall zu verm. **Schlachthausstr. 59.**

Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Schulstr. 7, May.**

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen, **Parterre,** 3 Zimmer, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Gerberstr. 18, **Martha Thober.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen **Konduktstraße 40.**

Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Mocker, Bergstr. 21.

Wohnung, 2 Zim., Küche z. verm. **Juraszek,** Fischerei, Steilestr. 12.

1 Parterrewohnung, 450 Mk., zu vermiethen. **Bäckerstr. 11.**

Verloren!
„Tell".

Großer, weißer Jagdhund mit braunen Flecken von **Bahnhof Schönsee verloren.** Belohnung zugesichert.

von Krause,
Thorn, Brombergerstr. 60, II.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	—	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 160 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 11. Juli 1901.

Zum Empfang der marokkanischen Gesandtschaft.

Die Ansprache des Botschafters des Sultans von Marokko, die am Sonntag an den Kaiser gehalten wurde, hatte nach der „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Wortlaut:

„Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät nahe ich mich in tiefster Ehrfurcht und größter Verehrung, um Kunde zu geben, daß mein hoher Herrscher, der durch Gott siegreiche Fürst der Gläubigen — möge Gott seinen Ruhm und seine Größe andauern lassen — mich entsendet hat, um vor Euerer Erlauchten Majestät zu erscheinen und der Versicherung der Gefühle reiner Freundschaft und aufrichtiger Zuneigung, die mein erhabener Gebieter für Euerer Majestät Person, sowie die Männer Dero mächtiger Regierung hegt, beredten Ausdruck zu geben. Es wird das stete Bemühen meines hohen Herrschers sein, jene Zuneigung noch inniger zu gestalten und die Bande der festgegründeten Freundschaft zwischen den hohen Regierungen des deutschen Reiches und Marokkos noch fester zu schließen, indem er von der zuversichtlichen Hoffnung erfüllt ist, daß diese tiefwurzelnde aufrichtige Freundschaft ihm jederzeit zur Seite stehen möge bei der weiteren Entwickelung seines ihm von dem Allerhöchsten anvertrauten Reiches und bei der Schaffung guter Einrichtungen, die dem Wohlergehen und Aufblühen des Reiches ersprießlich sein können durch die Hilfe des Allmächtigen. So giebt sich Se. Majestät der Hoffnung hin, daß mein jetziger Besuch bei Euerer erhabenen Majestät von dem ersehnten und beabsichtigten Erfolg begleitet sein wird und daß ich bei meinem Scheiden von Euerer Majestät mit glückverheißender Wegzehrung versehen meine Rückreise antreten darf. Mein hoher Herrscher übersendet Euerer Majestät endlich seine aufrichtigen Wünsche für die Fortdauer der Größe und Macht Euerer Majestät, sowie für Dero vollstes und dauerndes Wohlergehen, auf daß Euere Majestät sich stets des Genusses dessen erfreuen möge, was Gott in seiner Allerhöchsten Fürsorge und Vorsehung Euerer Majestät zutheil werden läßt."

Kaiser Wilhelm erwiderte hierauf: „Es gereicht Mir zur Freude, Sie als außerordentlichen Botschafter Seiner Scherifischen Majestät zu begrüßen. Gern erblicke Ich in Ihrer Entsendung einen neuen und dankenswerthen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ihr erlauchter Herrscher, dem Ich Meinen kaiserlichen Gruß durch Sie entbiete, Mir und dem deutschen Reiche entgegenbringt. Diese Gesinnungen werden von Mir aufrichtig erwidert, und Ich hoffe, daß die Wahl einer so hervorragenden Persönlichkeit wie Sie als Abgesandten besonders dazu beitragen wird, die guten Beziehungen, welche seit lange zwischen Deutschland und Marokko bestehen, zu befestigen und zu entwickeln."

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Krefeld" nur leicht beschädigt; wird Charter prompt innehalten. Dampfer „Hamburg" am 7. Juli Port Said an und ab. Reichspostdampfer „Sachsen" am 9. Juli Colombo an und ab.

Auf der koreanischen Insel Quelpart fand nach Privatnachrichten aus Söul, die nach Petersburg gelangt sind, ein bewaffneter Zusammenstoß katholischer Missionare und ihrer Schüler mit der Bewohnerschaft statt. Es wurden 300 katholische Schüler und 15 Bewohner getödtet. Der Gouverneur erklärt die katholischen Schüler für den schuldigen Theil. Ein französisches Kriegsschiff ging sofort nach dem Orte der Katastrophe ab, da das Gerücht ging, auch zwei Missionare seien getödtet; letzteres erwies sich als unwahr, weshalb das Kriegsschiff wieder zurückfuhr. Die koreanische Regierung sandte Beamte, sowie ein Bataillon Soldaten zur Untersuchung der Vorfälle ab.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 9. Juli. (Das Rittergut Kelpien) ist aus polnischer in deutsche Hand übergegangen. Herr v. Kowalkowski hat das Gut an Herrn Hans Focking verkauft.

Graudenz, 6. Juli. (Internationaler Taschendieb.) Der russische Unterthan Moritz Wolf wurde heute auf dem Markte in Graudenz dabei betroffen, als er einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche ziehen wollte. Er entfloh, wurde aber in einem Hausflur ergriffen und in Haft abgeführt. Wolf hat sich vor etwa 14 Tagen über die Grenze geschmuggelt und sich in verschiedenen Städten umhergetrieben. Er scheint zu der internationalen Taschendiebsgesellschaft zu gehören, welche vor mehreren Monaten in Schneidemühl abgeurtheilt wurde. Es war damals nicht gelungen, einen Mann namens Wolf zu ergreifen.

Dirschau, 6. Juli. (Zuckerfabrik Liessau.) Dem Geschäftsbericht der Aktien-Zuckerfabrik Liessau für das Geschäftsjahr 1900/1901 entnehmen wir, daß in der Kampagne vom 1. Oktober bis 18. Dezember v. Js. 524990 Ztr., d. i. in 24 Stunden 7836 Ztr., Rüben verarbeitet wurden. Die Aktionäre sollen eine Dividende von 10 Prozent erhalten.

Danzig, 8. Juli. (Verschiedenes.) Die Marienburg-Mlawkaer Bahn hat von sofort ab gleichfalls die Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage im Verkehr mit Stationen der preußischen Staatsbahnen zugestanden. — Das Danziger Deichamt bewilligte zu den Abschlußarbeiten der Weichselregulirung den geforderten Betrag von 1 Million bezw. 1,2 Millionen Mark. Wegen Beschaffung des Geldes ist das Deichamt mit mehreren Banken in Verbindung getreten. — Ueber die Hinrichtung des Raubmörders Nagel wird noch mitgetheilt, daß er äußerlich ruhig und gefaßt zur Richtstätte ging. Auf die Worte des Ersten Staatsanwalts gab er wenig acht; er schaute sich immer nach dem Block um, auf dem bald sein Haupt fallen sollte. Die Frage, ob er der richtig Verurtheilte wäre, bejahte er, bat den Staatsanwalt, die Sache kurz machen zu wollen, und knöpfte seine Jacke auf. Dann hatten ihn auch schon die Gehilfen des Scharfrichters ergriffen. In ganz kurzer Zeit war der grausige Akt vollzogen. Der Leichnam wurde in einen ganz einfachen Holzsarg gelegt, dieser zugenagelt und auf einen von der städtischen Feuerwehr gestellten, mit Stroh ausgelegten Wagen gesetzt. Auf dem städtischen Lazareth-Kirchhof in der Halben Allee erfolgte die Beerdigung. Dem Nagel war von der bevorstehenden Hinrichtung am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Mittheilung gemacht worden. Er nahm die Mittheilung bestürzt entgegen, gab aber auf die Frage der Gefängnißbeamten, ob er vor seinem letzten Gange noch geistlichen Zuspruch haben wolle, eine verneinende Antwort. Als etwas später Herr Prediger Auernhammer in der Zelle Nagels erschien, gab er auf dessen bezügliche Frage an, die That „mit Klein zusammen gemacht" zu haben. Die Nacht über verbrachte er wachend. Kurz vor Antritt seines letzten Ganges fragte er, ob er hier hingerichtet werden würde. Als diese Frage bejaht wurde, sagte er in großer Aufregung, er wolle lieber in Magdeburg oder Berlin hingerichtet werden. Auf eine Frage des Predigers, ob er noch einen Gruß an die Mutter oder Schwester bestellen solle, erwiderte Nagel, er wisse nicht, ob die noch am Leben wären.

Zoppot, 8. Juli. (An schwerer Alkoholvergiftung) liegt seit gestern Abend hier im Vororte Schmierau ein elfjähriger Knabe darnieder, das einzige Kind seiner Eltern. Der Knabe war von einem leichtsinnigen Altersgenossen zum Mitgehen in den Wald veranlaßt und hier sammt dessen jüngerem Bruder zum Trinken von Schnaps verleitet worden, und zwar aus einer Literflasche, welche die Knaben von einem Geschäftswagen gestohlen hatten.

Insterburg, 6. Juli. (Zur Einrichtung eines Feuerwehr-Depots genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den Ankauf des Pieperat'schen Grundstücks für den Preis von 55000 Mk.

Insterburg, 6. Juli. (Erwerbslosigkeit im Westen.) Ein Gutsbesitzer in unserer Nachbarschaft hatte vor kurzem in zwei Zeitungen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks sich erbötig gemacht, ostpreußischen Arbeiterfamilien, die dort erwerbslos geworden, auf seine Kosten in die Heimat zurückbefördern zu lassen, falls bei üblichem Lohn und Deputat die Betreffenden sich verpflichteten, mindestens 2 Jahre auf seinem Gute zu arbeiten. Der Erfolg war ein ganz ungeahnter, es erfolgten gegen 300 Anmeldungen, von denen leider nur sechs berücksichtigt werden konnten.

Aus Ostpreußen, 7. Juli. (Der Verband ostpreußischer Aerzte) beschloß heute Abend in Königsberg nach einem Vortrage des Herrn Professors Dr. Falkenhain die Gründung einer ärztlichen Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen von Aerzten; es sind deren 21 vorhanden. Durch freiwillige Zeichnungen sind bisher nahezu 10000 Mk. aufgekommen. Die Wittwe soll je 600 Mk., jede Waise 300 Mk. jährlich erhalten. Die Unterstützung der Aerztekammer wird erhofft, ebenso die Zuwendung von Legaten für die Kasse.

Posen, 6. Juli. (Die Posener Leibhusaren) nehmen von ihrer seitherigen Garnison schon Abschied. Am Donnerstag gab das Offizierkorps in Mylius Hotel ein großes Abschiedsessen; es waren dazu auch zahlreiche auswärtige Gäste und ehemalige Regimentsangehörige erschienen. Gestern Vormittag verabschiedete sich das Regiment von seinen alten Offizieren. Um 10 Uhr hatte es auf der Westseite des Kleist-Grenadier-Platzes in Paradeuniform zu Fuß Aufstellung genommen. Es fand Parademarsch in Zug- bezw. in Eskadronskolonne statt. Generalleutnant z. D. von Zastrow brachte ein „Hurrah" auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus. An die Besichtigung des Regiments schloß sich auf dem Regimentshofe die Vorführung von Remonten der letzten beiden Jahrgänge und ein Frühstück. Eine Reihe weiterer Festlichkeiten für das Regiment, das nahezu 50 Jahre in Posen in Garnison gelegen hat, sind in Vorbereitung. Sie werden voraussichtlich Anfang August stattfinden. Am 13. August begiebt sich das Regiment dann zu Fuß nach Hammerstein zu gemeinsamem Exerzieren mit dem 1. Leibhusaren-Regiment.

Aus Pommern, 8. Juli. (500 Ztr. Bratkartoffeln) hat der Gutsbesitzer B. in der Nähe von Wangerin in Fässern nach China zu liefern, um somit einem Bedürfniß der Zeit abzuhelfen.

7. westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.

Marienwerder, 9. Juli.

Bei dem gestrigen Festmahl in Liebenthal feierte der Bundesvorsitzende Herr Rechtsanwalt Obuch die Festveranstalter, insbesondere Herrn Maler Günther, den Schriftführer der Gilde, der sich um die Ausgestaltung und das Gelingen des Festes die allergrößten Verdienste erworben hat. Der Herr Redner gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Erfahrungen des deutschen Bundesschießens zu Dresden bei dem hiesigen Provinzial-Bundesschießen in der praktischsten Weise verwerthet worden sind. Sein Hoch galt Herrn Günther. Während des Essens theilte Herr Kaufmann Redner mit, daß ein armer brustkranker Bierfahrer am Sonnabend Abend, wahrscheinlich infolge übergroßer Anstrengung, auf dem Bahnhofe infolge eines Schlaganfalls todt zusammengebrochen sei. Eine für die Hinterbliebenen des Verstorbenen veranstaltete Sammlung ergab einen Erlös von 117 Mk. — ein schöner Beweis für das warmherzige Mitgefühl der versammelten Kameraden. Der Bundesvorsitzende feierte sodann den 84 Jahre alten Schützen Jankowski aus Mewe, dem es noch im vorigen September gelungen sei, sich im Scharfschützen-Verein Mewe die Königswürde zu erringen. Nach einer weiteren kernigen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Schenk-Rehden auf Hrn. Bürgermeister Würtz-Marienwerder schloß Herr Scheidgen-Marienwerder die Reihe der Trinksprüche mit einem Hoch auf den Herrn Bundesvorsitzenden.

Das Ergebniß des gestrigen Schießens stellt sich wie folgt: Es erhielten Prämien auf „Silberscheibe Marienburg": Guran-Schlochau, Wittkowski-Culm, Urbanowski-Briesen, Selig-Graudenz, Okroy-Culm, Ziehmanns-Danzig, Philipp-Mewe, Schmidt-Graudenz, Geiger-Culm, Hein-Konitz, Posanski-Danzig, Zulauf-Danzig, Münster-Zoppot, Görtz-Marienwerder, Kanowski-Briesen, Hellwig-Briesen, Art-Riesenburg, Knoll-Graudenz, Sauter-Culm, Wiegandt-Marienburg, Götze-Graudenz, Weigel-Rosenberg, Gramberg-Rosenberg, Gusovius-Graudenz, Nissel-Strasburg, Bartels-Danzig, Lorenz-Dt.-Eylau, Hagemann-Zoppot, Kühn-Marienburg, Dr. Kein-Elbing, Schröder-Briesen, Waspurski-Mewe, Kropp-Briesen, Olschewski II-Danzig, Gohke-Christburg, Haase-Danzig, Ermisch-Graudenz, Olschewski I-Danzig, Redner-Marienwerder, Kuchenbecker-Zoppot, Flatauer-Marienwerder, Glitza-Marienwerder, Mammeh-Neuteich, Brosze-Stuhm, Schmidt-Stuhm, Lorenz-Dt.-Eylau, Hagemann-Zoppot, Neumann-Graudenz, Wachner-Briesen, Günther-Marienwerder, Haase-Schlochau, Turski-Berent, Feh I-Danzig.

Auf Silberscheibe Thorn erhielten Preise: Byllbrandt-Marienwerder, Marx-Graudenz, Brellwitz-Graudenz, Hellwig-Briesen, Dr. Wilschewsky-Marienburg, Windach-Danzig, Papendick-Mewe, Hehn-Konitz, Zwieg-Thorn, Schmeichel-Konitz, Groll-Zoppot, Götzke-Graudenz, Gusovius-Graudenz, E. Art-Riesenburg, Lange-Elbing, Kaßnitz-Seeburg, Stuhldreer-Stuhm, Witzki-Elbing, Radtke-Marienburg, Quandt-Stargard, Rutkowski-Dirschau, Thiel-Marienburg, Schmidt-Stuhm, Weiß-Dirschau, Knoll-Graudenz, Heinrich-Stargard, Turski-Berent, Obuch-Mewe, Choinowski-Marienwerder, Gedies-Stargard, Adrian-Dirschau, Lange-Dirschau, Jordan-Briesen, Millack-Danzig, Gotthelf-Marienwerder, Probst-Zoppot, Haase-Schlochau, Geiger-Culm, Kamm-Seeburg, Kraklau-Schwetz, Gertzki-Danzig, Günther-Marienwerder, Ziemens-Danzig, Korth-Konitz, Hagemann-Zoppot, Neumann-Graudenz, Urbanski-Briesen, Harwart-Thorn, Lange-Elbing, Dürau-Schlochau, Wagner II-Briesen, Lipke-Konitz und Kamm-Seeburg.

An Se. Exzellenz den Herrn Oberpräsidenten von Goßler gelangte das folgende Danktelegramm zur Absendung: „Fünfhundert zum siebenten westpreußischen Provinzial-Bundesschießen versammelte Schützen beglückwünschen Ew. Exzellenz zur glücklichen Heimkehr und wünschen fortdauernd die beste Gesundheit. Obuch. Würtz."

Der heutige letzte Festtag wurde durch ein Ständchen eingeleitet, welches die Kapelle der königlichen Unteroffizierschule dem Vorsitzenden des Provinzial-Schützenbundes Herrn Rechtsanwalt Obuch vor der Wohnung seines Gastgebers darbrachte. Demnächst begab sich die Militärkapelle auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Würtz auf den Regierungsplatz, um dem mit seiner Frau Gemahlin soeben von seiner Hochzeitsreise hierher zurückgekehrten Regierungspräsidenten Herrn v. Jagow zur Begrüßung eine Morgenmusik zu bringen. Ein zweites Ständchen wurde Herrn v. Jagow auf Veranlassung des Garnisonkommandos um 10 Uhr gebracht.

Pünktlich um 7 Uhr früh begann inzwischen auf den Schießständen in Liebenthal von neuem der Kampf um Würden und Ehrengaben. Bald nach 11 Uhr war das Königsschießen beendet. Die Proklamation der Bundeswürdenträger verzögerte sich indessen um ein beträchtliches, da zwischen den Anwärtern auf die zweite Ritterwürde — es hatten fünf Schützen 56 Ringe geschossen — ein Stechschießen stattfinden mußte.

Um 1 Uhr mittags nahmen die Schützen neben den Schießständen Aufstellung. Der Bundesvorsitzende Herr Rechtsanwalt Obuch hielt an die Schützenkameraden eine Ansprache. Die Aufregung sei jetzt vorüber, das Fest habe seinen Höhepunkt erreicht. Noch auf keinem Feste sei so gut geschossen, noch nie seien solch' gute Ergebnisse erzielt worden, wie hier in Marienwerder. Er erinnerte an frühere Bundesfeste, in denen der König in der Regel nur 54—55 geschossen, die Ritterwürden aber oft mit 52 Ringen fortgegangen seien. Jedoch in Thorn schon habe sich vor zwei Jahren der Bundeskönig seine Würde mit 58 Ringen erwerben müssen, und bei 57 Ringen sei ein Stechschießen zwischen den Anwärtern auf die erste Ritterwürde nothwendig gewesen. Heute sei das Ergebniß wiederum ein besseres. Der Bundeskönig hat 59 und der erste Ritter 58 Ringe erreicht, während, wie schon erwähnt, zwischen fünf Schützen mit 56 Ringen in einem Stechschießen um die zweite Ritterwürde gerungen werden mußte. Das sehr günstige Ergebniß beweise, daß die Anregungen, die die Bundesfeste gegeben, auf guten Boden gefallen.

Der Herr Bundesvorsitzende verkündete hierauf unter Vorruf der betreffenden Schützen folgendes Ergebniß: Bundeskönig geworden ist Schlossermeister Olschewski-Danzig, erster Ritter Chausseeaufseher Ulrich-Stuhm, der schon in Thorn erster Ritter und sodann stellvertretender Bundeskönig wurde, zweiter Ritter Oberbüchsenmacher von Lettow-Danzig. Der Herr Bundesvorsitzende überreichte den Siegern den Königs- bezw. die Ritterpokale, dem König ferner das Bundeskreuz, den Rittern je einen Stern.

Gemäß einem Beschlusse der gestrigen Bundes-Generalversammlung wurden sodann die folgenden 12 besten Schützen auf der Bundes-Königsscheibe mit Medaillen geschmückt. Es sind dies die Herren Millack-Danzig, Kaminski-Dirschau, Wölke-Elbing, Olschewski II-Danzig, Hoffmann-Dirschau, Böhm-Danzig, Zulauf-Neuteich, Liebig-Dirschau, Treß-Dirschau, Sauerbrey-Culm, Conrad-Marienwerder, Peting-Thorn.

Dem Bundeskönig, seinen Rittern und den 12 Dekorirten galt das Hoch des Herrn Bundesvorsitzenden. Mit Musik begab sich hierauf der Zug, mit den Würdenträgern an der Spitze, in das Speisezelt zu gemeinsamen Mittagsmahl.

Auf der Jubelscheibe Winrich von Kniprode wurde Kaufmann Okroy-Culm mit 58 Ringen König, erster Ritter wurde Dr. Wentscher-Rosenberg mit 57 Ringen und zweiter Ritter Büchsenmacher Knoll-Graudenz mit 54 Ringen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juli 1901.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Oberst v. Werder, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, zum Generalmajor befördert. v. Brüsewitz, Major beim Stabe des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Oberstleutnant befördert.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Otto Specka aus Zoppot ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

— (Für die Kommandirung von Soldaten zu Erntearbeiten) wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß die den maßgebenden Kommandos zur Einsicht und zur Begutachtung vorzulegenden Gesuche der Landwirthe um Gestellung von „Ernteurlaubern" als Anlage einer Bescheinigung bedürfen, entweder des zuständigen Landrathsamtes oder der Direktion. Diese Bescheinigung muß den Vermerk enthalten, daß der betreffende Landwirth keine Landarbeiter bekommen konnte und daher nur mit militärischer Hilfe einernten kann. Gerade in diesem Jahre soll auf Anordnung des Kaisers in dieser Beziehung den Landwirthen das größte Entgegenkommen bewilligt werden, da durch die Expedition nach China viele junge Landarbeiter ihrem Berufe entzogen werden mußten. Infolgedessen wird fast ausschließlich jedes Gesuch genehmigt, welches die oben erwähnte Bescheinigung aufweist. Maßgebend ist ferner, daß der Landwirth den Leuten ein angemessenes Quartier, ausreichende Beköstigung und den ortsüblichen Tagelohn gewähren kann.

— (Mathilde v. Goßler-Stiftung.) Die Urkunde über die zum Gedächtniß der verewigten Frau Oberpräsident v. Goßler von den vaterländischen Frauenvereinen der Provinz Westpreußen beschlossene Errichtung der „Mathilde v. Goßler-Stiftung" ist am 6. Juli dem Herrn Oberpräsidenten überreicht worden. Der Herr Oberpräsident beabsichtigt, das annähernd 7000 Mark betragende Stiftungskapital dem Verbande der vaterländischen Frauenvereine der Provinz zu überweisen und über die Verwendung der Zinsen nähere Bestimmungen in einem Statut zu treffen.

— (Eine Sitzung des Kreistages) findet am Mittwoch den 24. Juli mittags 12¼ Uhr im Kreishause statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die vom Kreise zu übernehmende Staatsbeihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden im Landkreise Thorn, Mittheilung der Kosten des Kreishausbaues und Bewilligung des mehr verausgabten Betrages.

— (Bezirksveränderung.) Durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses ist der große Culmsee'er und der kleine Mialkusch-See von dem fiskalischen Gutsbezirk Amt Culmsee abgezweigt und mit der Stadtgemeinde Culmsee vereinigt worden.

— (Von Frl. von Roy-Königsberg) geht uns noch eine zweite Erwiderung zu, die wie folgt lautet: Als langjährige Abonnentin der „Frauenbewegung" sind mir Frau Cauers Ansichten über Wohlthätigkeit durchaus bekannt, und es gehört ein gewisser Grad von absichtlichem Mißverstehen dazu (um den Ausdruck böswillige Entstellung zu vermeiden), um da herauszufinden, daß nach ihr alle Wohlthätigkeitsvereine mit unsittlichen Grundsätzen arbeiten. Ein Satz aus seinem Zusammenhange gerissen, kann oft im entgegengesetzten Sinne gedeutet werden. Frau Cauer verurtheilt das Sich-Amüsiren-Wollen zum besten von Nothleidenden auf glänzenden Festen und Schaustellungen, das Geben, um den anderen loszuwerden und sein Gewissen zu betäuben, verbunden mit Abneigung gegen jede eingehende nutzbringende Arbeit für andere, und sie steht mit diesen Ansichten wahrlich nicht allein da, sondern findet hierin Anklang bei vielen ernstdenkenden Männern und Frauen, die sich sonst von der Frauenbewegung noch ferne halten. Dürfen sich nun bei derartigen Aeußerungen Vereine getroffen fühlen, deren Vorstandsmitglieder wirklich Zeit und Arbeitskraft einsetzen, um Armen und Bedürftigen zu helfen, die manchmal nur mit Seufzen ein Konzert oder einen Bazar arrangiren, weil sie kein anderes Mittel wissen, um von ihren Nebenmenschen Geld zu erlangen! Die Frauenbewegung hilft ja auch hier nur der Frau, ihr Schaffensfeld besser zu übersehen und zu erweitern. Der Artikel „Niedriger hängen" war mir bereits vor meinem Vortrage bekannt, ich kann aber nach nochmaliger Durchsicht desselben nichts anderes als die einer Ablehnung gleichkommenden vorläufige Verschiebung einer weiblichen Fortbildungsschule daraus entnehmen. Meinem einfachen Verstande erscheinen die Verhandlungen einer Stadtbehörde eben nicht

als harmlose unverbindliche Unterhaltungen, und ich habe die folgenden Schlüsse daraus gezogen: Die Ausführungen des Magistratsdirigenten erregten keinen Widerspruch, folglich waren die Stadtverordneten damit einverstanden, folglich sollten dieselben dem Herrn Handelsminister als Ansicht der Stadtbehörde unterbreitet werden. Die gegen das für beide Geschlechter gemeinsame Schulgebäude geäußerten Bedenken, sowie das Betonen der gegenwärtigen schädlichen Wirkung einer weiblichen Fortbildungsschule hinsichtlich des Dienstbotenmangels sollten doch dazu dienen, die Regierung für die Errichtung eines Gebäudes für die männliche Jugend allein zu gewinnen und damit die Gründung der weiblichen Schule in unabsehbare Ferne zu rücken; denn daß die ungleich höheren Kosten eines besonderen Gebäudes ein Hinderniß für die Gründung einer Schule sind, das ist doch zu einleuchtend. Da die „Thorner Presse“ nun im Besitz des wahren Sachverhalts sein will, so kann ich nicht umhin, auf die Bemerkungen des Herrn Bürgermeisters kurz einzugehen. In Amerika und Norwegen hat man gerade mit dem Zusammenunterrichten beider Geschlechter gute Erfahrungen gemacht, auch in Süddeutschland, besonders Baden und Württemberg, fängt man an, sich dafür zu begeistern; hält denn der Herr Bürgermeister nur unsere preußische Jugend für so roh und sinnlich und den Einfluß der Lehrenden für so gering, daß gerade bei uns in Preußen Unzuträglichkeiten daraus entstehen sollten? Erscheint die Absperrung der Knaben von den Mädchen als nothwendig, so dürfte man sich bei den Schulen allein nicht beruhigen, sondern müßte schon in der Familie damit anfangen, die Geschlechter von einander zu trennen. Ferner entspricht es der unparteiischen Fürsorge eines Stadtoberhauptes für die Kinder einer Stadt, wenn man aus seinen Worten heraushören muß: Die Hauptsache ist die Erziehung der Söhne, die Töchter sind zunächst zu unserer Bedienung da, wie die Ueberzähligen sich forthelfen, das geht uns nichts an! Uebersehen hat der Herr Bürgermeister vielleicht dabei, daß in einer weiblichen Fortbildungsschule gewöhnlich auch Haushaltungsunterricht, also Anleitung im Kochen, Waschen, Plätten 2c. ertheilt zu werden pflegt, also eine gründliche Vorbereitung auf den Beruf einer Hausangestellten, was manch' junges Mädchen dieser Arbeit zuführen und die Dienstbotennoth mildern dürfte. Was nun die Ausbildung der Frau für andere Berufe anbetrifft, so hatten die Männer in der Gesammtheit nur solange das scheinbare Recht, sie daran zu hindern, als sie thatsächlich Beschützer und Ernährer aller Frauen waren — das können sie heute nicht mehr sein, in den ärmeren Schichten der Bevölkerung nicht einmal mehr der Mann der eigenen Ehefrau gegenüber —, daher liegt es auch nur in der Billigkeit, den Frauen den Weg zur Selbsthilfe freizugeben, ganz gleich, ob man der Frauenbewegung Sympathie entgegenbringt oder nicht. Denjenigen aber, welche die Berufsarbeit der Frau auf jede Art eingeschränkt wissen wollen, möchte ich als weniger grausam die theilweise Einführung der alten spartanischen Sitte empfehlen, nämlich schwächliche Mädchen gleich nach der Geburt tödten zu lassen; gelingt es doch heutzutage nur den kräftigeren Exemplaren des weiblichen Geschlechts, sich zu einem menschenwürdigen Dasein durchzuarbeiten, unzählige aber verkommen in Noth und Elend und Schande! — Anmerkung der Schriftleitung: Also gegenüber Frau Cauer's Aeußerung von der „unsittlichen“ Wohlthätigkeit soll böswillige Entstellung vorliegen, obwohl die Dame noch in ihrem Entgegnungsartikel in der „Th. Ostd. Ztg.“ klipp und klar die Wohlthätigkeit von heute als „unsittlich“ bezeichnet! Hätte Frau Cauer nur eine gemäßigte Kritik über die Ausübung der Wohlthätigkeit in heutiger Zeit geäußert, so würde sich darüber wohl niemand aufgehalten haben, denn schon lange vor Frau Cauer haben sich Stimmen hören lassen, welche die Ausartung der Wohlthätigkeitsübung von heute verurtheilen. Keine böswillige Entstellung aber liegt nach Meinung des Frl. v. Roh bei der Ausbeutung der Aeußerung des hiesigen Magistratsdirigenten über die Frage der weiblichen Fortbildungsschule vor, die so deutlich war, daß sie nur durch Fälschung entstellt werden konnte. Es scheint uns, daß Frl. v. Roh und ihre hiesigen Gesinnungsgenossinnen die Erklärung des Magistratsdirigenten nicht verstehen wollen und wir sparen uns deshalb jedes Wort weiterer Auseinandersetzung. Nicht für jetzt und in Verbindung mit der Fortbildungsschule für die männliche Jugend plant die Regierung die Gründung einer weiblichen Gewerbeschule hier, sondern für später, und dagegen hat der Magistratsdirigent nichts gesagt. Seine vorläufige Meinung, daß die Zusammenlegung beider Geschlechter im halbwüchsigen Alter sich nicht empfehle, und daß daher später ein eigenes Gebäude für die weibliche Gewerbeschule errichtet werden müßte, war und sollte keine Ablehnung sein. Wenn Frl. v. Roh sich für ein Zusammenunterrichten beider Geschlechter begeistert, so meinen wir, daß man damit doch nicht gerade im halbwüchsigen Alter beginnen dürfte. Wie Frl. v. Roh ferner dem Magistratsdirigenten Mangel an unparteiischer Fürsorge vorwerfen will, ist uns ebenfalls unverständlich. Die weibliche Jugend wird auf die Fortbildungsschule nicht so lange warten brauchen, wie es die heranwachsende männliche Jugend mußte. Vor kurzem ist bei uns zu der staatlichen Fortbildungsschule noch eine kaufmännische Fortbildungsschule gekommen. Es kann doch nicht alles mit einem Male gemacht werden! Bei einer Stadt wie Thorn ist das Bedürfniß für eine weibliche Gewerbeschule auch keineswegs ein derartiges wie in einer Großstadt. Zu dem was Frl. v. Roh zum Schluß über die Frauenfrage sagt, sei nur bemerkt, daß es sich gegenüber der Frauenbewegung nicht um Sympathie oder Antipathie, sondern um die wirthschaftspolitische und soziale Einsicht, was hierbei das Richtige ist, handelt. Frl. v. Roh will, wie es scheint, um die Frauenenfrage zu lösen, eine „Männerfrage“ schaffen. Dann würde sich auch die Anwendung der alten spartanischen Sitte, von der sie spricht, und sogar noch viel radikaler empfehlen, aber gegenüber dem männlichen Geschlecht. Man sieht immer wieder, es sind sehr extreme Ansichten und sehr schiefe Auffassungen, von denen sich die Frauenrechtlerinnen Cauer'scher Richtung leiten lassen. Daß man sich gegen die Frauenbewegung von dieser Seite reservirt oder ablehnend verhält, ist nicht zu verwundern.

— (Zwangsversteigerung.) Gestern fand auf dem hiesigen Amtsgericht die Zwangsversteigerung des den Gustav Wiese'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Bromberger Vorstadt, Band VI, Nr. 157, statt. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Waschküche und Abtritt, sowie aus einem Hintergebäude und ist 6 Ar 79 Quadratmtr. groß. Der Nutzungswerth beträgt 1274 Mk. Das Höchstgebot gab der Besitzersohn Rudolf Haupt aus Ziegelwiese mit 13300 Mk. ab.

— (Von der Weichsel.) Die Wasserbauarbeiten an der Weichsel, die infolge des Hochwassers auf mehrere Tage unterbrochen werden mußten, sind nunmehr wieder aufgenommen. Nennenswerthe Beschädigungen der in Angriff genommenen Werke sind nicht zu verzeichnen.

— (Holzverkehr auf der Weichsel.) Infolge des Sommerhochwassers ruhte die Holzflößerei im preußischen Stromlaufe der Weichsel vom 27. Juni bis zum 2. Juli vollständig. Am 3. Juli begann die Weiterbewegung der zuerst losgemachten Transporte. Vom 3. bis 8. Juli passirten die Grenze zusammen 73 Traften mit 155 607 Stück Hölzern, während in der letzten Juniwoche 61 Traften mit 68 335 Stück eingeführt wurden. Demnach war die Zahl der in der ersten Juliwoche eingeflößten Hölzer mehr als doppelt so groß, als die der letzten Juniwoche; sie übersteigt auch die Menge der dritten Juniwoche um rund 50 000 und die der zweiten Juniwoche um nahezu 40 000 Stück. Die vom 3. bis 8. Juli eingegangenen 73 Traften enthielten zu 79,5 Proz. kieferne, zu 1,8 Proz. tannene, zu 15,2 Proz. eichene und zu 3,5 Proz. Laubrundhölzer, nämlich im einzelnen: 20 643 kieferne Rundhölzer, 30 290 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 18 409 kieferne Sleeper, 54 394 kieferne einfache und doppelte Schwellen, zusammen 123 736 Stück kieferne Hölzer; ferner 2777 tannene Rundhölzer, 1515 eichene Rundhölzer, 296 eichene Kanthölzer, 313 eichene Plancons, 10 245 eichene Rund-Kloben-Schwellen, 11 267 eichene einfache und doppelte Schwellen, zusammen 23 636 Stück eichene Hölzer; endlich 5102 Rundelsen, 163 Rundeschen, 188 Rundbirken und 5 Rundrüstern, zusammen 5458 Stück Laubrundhölzer.

---

e Gurske, 10. Juli. (Die aufgestellte Schulstatistik) vom 27. Juni d. Js. ergiebt für den Schulaufsichtsbezirk Gurske 10 Schulen mit 14 Lehrkräften und einer Gesammtzahl von 950 Kindern. Die Schulen tragen einen evangelischen Charakter. Ein sehr geringer Bruchtheil der Kinder gehört einem anderen Bekenntniß an. Noch geringer ist die Zahl der Kinder polnischer Nationalität. Es entfallen auf die Schule Gurske 2 Lehrer, 103 Schüler; davon sind 3 kath., 1 spricht polnisch und deutsch; Schmolln 1 Lehrer 51 Schüler, 2 kath., 2 sprechen polnisch und deutsch; Pensau 1 Lehrer, 84 Schüler, 4 kath., alle deutsch; Gr.-Bösendorf 2 Lehrer, 162 Schüler, nur evangelisch und deutsch; Wiesenburg (Gutsschule) 1 Lehrer, 48 Schüler, 14 kath., 9 polnisch; Neubruch 2 Lehrer, 136 Schüler, 7 Baptisten, 4 kath., 4 poln.-deutsch; Roßgarten 1 Lehrer, 66 Schüler, 2 kath., 2 poln.-deutsch; Guttau 1 Lehrer, 87 Kinder, alle evangelisch und deutsch; Schwarzbruch 2 Lehrer, 161 Schüler, 6 Baptisten, alle deutsch. Die höchste Zahl der Schüler, die auf einen Lehrer fallen, hat Ziegelweise aufzuweisen, nämlich 95. Durchschnittlich kommen auf 1 Lehrer 68 Schüler.

Mannigfaltiges.

(Eine Belobigung) im Auftrage des Kaisers wurde dem zwölfjährigen Sohne des Direktors der Ober-Realschule in Breslau, Professors Höffer, zutheil. Bei dem Bootsunglück in Sellin ertrank die Gattin des Professors, es gelang aber dem Knaben unter Aufwendung seiner ganzen Kraft, unter eigener Lebensgefahr seinen Bruder vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Auf Befehl des Kaisers wurde nun am Schulschlusse dem jugendlichen Lebensretter vor der ganzen Schule eine Belobigung ausgesprochen. Für später ist die Verleihung der Rettungsmedaille in Aussicht genommen.

(Rominter Forellen) sind jetzt wieder, wie aus Berlin berichtet wird, in der Reichshauptstadt eingetoffen und in den größeren Fischhandlungen zum Verkauf gestellt. Ein Schild daneben besagt, daß es sich um „Kaiserforellen“ handelt. Die Forellenzucht in der Rominte und den zahlreichen anliegenden Teichen hat auf Anregung des Kaisers in den letzten Jahren eine große Ausdehnung erfahren, sodaß Exemplare von zwei Kilogramm Schwere keine Seltenheit sind. Uebrigens wird auch die kaiserliche Mundküche von Zeit zu Zeit mit Rominter Forellen versehen, was dem Kaiserpaar stets besonders angezeigt wird.

(Das polnische Vereinswesen der Reichshauptstadt) entwickelt sich immer mehr. Der „Dziennik Berlinski“ bringt in seiner Nummer 153 vom 7. Juli in der Anzeigenbeilage ein Verzeichniß der polnischen Vereine von Berlin und Umgegend. Danach werden aufgezählt für die Stadt Berlin 34, für Charlottenburg 4 Vereine und je ein Verein für Kalkberge-Rüdersdorf, Schöneberg, Rixdorf, Weißensee, Brandenburg, Spandau, Henningsdorf. Es sind dies also insgesammt 45 polnische Vereine. Dadurch ist Berlin die größte polnische Vereinsstadt im ganzen deutschen Reiche; denn die Stadt Posen hat nur 28 polnische Vereine.

(Der Hauptgewinn) der letzthin gezogenen Berliner St. Hedwigs-Krankenhauslotterie — 100 000 Mark — ist nach Wierzenica in der Provinz Posen gefallen. Als Gewinner figuriren ein Gastwirth Schulz, ein Fräulein Stiller, ein bejahrter Kuhhirt und dessen Schwiegersohn, welche zusammen das Los spielten. Alle 4 Leutchen sind unbemittelt und können den Gewinn sehr gut gebrauchen.

(Mit der Roggenernte) ist auf den Feldern in der südlichen und südwestlichen Umgebung von Berlin jetzt begonnen worden. Auf den Feldmarken von Steglitz und Lichtenrade sieht man hier und da das geschnittene goldgelbe Korn bereits in „Mandeln“ stehen, während an anderen Stellen Aehren und Halme noch eine etwas grünliche Färbung zeigen, sodaß der Roggenschnitt erst in etwa acht Tagen seinen Anfang nehmen wird.

(Hinrichtung.) Der Arbeiter Deppe aus Harburg, der seine 10 jährige Cousine Nißen vergewaltigt und ermordet hatte, wurde am Freitag früh in Flensburg durch Scharfrichter Reindel jun. aus Magdeburg enthauptet.

(Bei einer Kahnfahrt), welche vier Personen in der Sonntag-Nacht bei Neuß unternahmen, schlug der Nachen um. Zwei Arbeiter ertranken. — Fünf Kellner der Seebadeanstalt in Düsternbrook bei Kiel unternahmen in der Nacht auf Sonntag mit einem Seemann eine Ruderpartie nach dem jenseitigen Hafenufer. Auf der Rückfahrt schlug das Boot vor der Seebadeanstalt um. Drei Kellner sind ertrunken.

(Die wirthschaftliche Krise) in Deutschland wird von Pariser Blättern maßlos übertrieben. Der „Figaro“ faselt, der Grund der Ueberspekulation und des Krachs sei der deutsche Kinderreichthum. Ein deutscher Industrieller, der fünf Töchter zu verheirathen hat, riskire leichter als ein Franzose sein Geld und besonders das Geld anderer. Auf dem Lande sei das Elend so groß, daß der Staat einschreiten müsse; im Winter werde Deutschland hungern u. s. w.

(Sein voller Name.) Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Kiel. Ztg.“ folgende drollige Geschichte: Auf der Dampferfähre bei Korsör stolzirte ein Herr umher, der durch seine wichtige Miene die Aufmerksamkeit der Mitreisenden erregte. Einer derselben näherte sich dem Manne und sagte: „Erlauben Sie! Darf ich um Ihren Namen bitten!“ Der stolze Herr, welcher durch sein aufgeblasenes Wesen große Aufmerksamkeit erregt hatte, antwortete bissig: „Schafskopf!“ — Der Reisende sagte darauf: „Das ist richtig; aber ich bitte auch um Ihren Vornamen.“ — Noch mehr in Wuth gerathen, brüllt der Gefragte: „Esel!“ — „Ja, das errieth ich fast,“ antwortete der Reisende, und von allen Seiten erscholl ein brausendes Gelächter.

Gesundheitspflege.

Sellerie als Heilmittel gegen Rheumatismus. Man schreibt den „N. W. M.“: Es tauchen fortwährend neue Entdeckungen der Heilkraft gewisser Pflanzen auf; es dürfte ebenfalls nicht zu bekannt sein, daß gekochter Sellerie ein Heilmittel gegen Rheumatismus ist. Der Umstand, daß Sellerie vielfach roh auf den Tisch gebracht wird, hat bis jetzt verhindert, daß seine heilenden Kräfte bekannt wurden. Der Sellerie soll, in Stücke zerschnitten, bis zum Weichwerden in Wasser gekocht und dann das Wasser vom Patienten getrunken werden. Man koche dann den Sellerie in frischer Milch, Mehl und Muskatnuß in einer Pfanne auf, servire dies warm mit geröstetem Brot und esse es mit Kartoffeln, und die Schmerzen werden bald nachlassen. Dies ist das Mittel eines Arztes, der es wiederholt und mit gleichem Erfolge angewandt hat. — Im Interesse der leidenden Menschheit wäre ja sehr zu wünschen, daß die vorstehenden Angaben sich bestätigen.

Ein Heilmittel gegen Husten. Nicht nur in meiner Familie, sondern auch bei meinen Schülern, so schreibt ein Lehrer, ist es mir gelungen, durch ein äußerst einfaches und billiges Mittel Husten, sogar Keuchhusten, in wenigen Tagen zu heilen. Gewöhnlich heißt es bei letzterem: „Derselbe muß seine Zeit haben, gegen den giebt es kein Heilmittel.“ Meine Erfahrungen wiedersprechen indeß dieser Behauptung. Mein Mittel ist ganz einfach ein Thee von Haferstroh. Derselbe wird folgendermaßen hergestellt: Man schneidet trockenes, reines Stroh zu Häcksel und kocht dieses in etwas Wasser ab. Es bildet sich ein bräunlicher Thee, etwas heller als schwarzer Kaffee. Setzt man etwas Zucker zu, so wird der fade Geschmack beseitigt. Der lästige Husten wird durch dieses einfache Mittel, wenn man morgens und abends eine Schale voll trinkt, oft schon in drei bis vier Tagen geheilt. Dieser Thee hat außerdem den Vorzug vor anderen Heilmitteln, daß er in jedem Alter wohlthuend wirkt. Selbst gegen Kehlkopf- und Rachenkatarrh wird Haferstrohthee mit Vortheil angewandt.

Gemeinnütziges.

(Motten.) Von einer Hausfrau wird uns geschrieben: Von den unzähligen Mitteln, die existiren, um Motten und andere Insekten fernzuhalten, habe ich mit Erfolg den Tabak angewendet. Von den Ueberresten der Zigarren, die ja Nikotin enthalten, wird alles zerkleinert oder pulverisirt und in kleinen Gazebeutelchen in den Kleiderschrank, die Taschen der Kleidungsstücke und in die Polstersachen hineingesteckt. Letztere werden vorher, um sie gänzlich staubfrei zu machen, mit schwarzer Seife, ohne nachzuspülen (denn Motten können ebenfalls den Seifengeruch nicht vertragen), tüchtig ausgeseift. Nehmen doch russische Pelzhändler nur dies einfache Mittel, den Tabak-Auszug, der sich andauernd hält und noch den Vortheil hat, daß er fast kostenlos ist und nicht den Geruchssinn belästigt. Auch ist es gut, wenn man Zigarrenkisten, natürlich „gefüllte“, im Kleiderschrank aufbewahrt. Ferner habe ich es auch mit einem scharfen Mittel versucht, Brutstätten zu vernichten. Schwefelfaden wird auf glühende Kohlen (die Glut von ausgebrannten Preßkohlen), auf einer Schaufel oder in irdene Näpfchen gelegt und unter Polstermöbel, Schränke 2c. gestellt. Jedoch müssen alle Lebewesen, wie Fische, Vögel, Blumen, vorher entfernt werden, und man muß sich selbst mit einem Tuche Nase und Mund verbinden, auch so bald wie möglich sich aus diesen Räumen entfernen; Thüren sowie Fenster werden einige Stunden geschlossen gehalten. Polstermöbel mit Essig abzubürsten, ist sehr zu empfehlen, sie erhalten dadurch ihre Farbe; ebenfalls kann man Teppiche, wenn man sie nicht so klopfen will, mit einem in Essig getauchten Besen abkehren; es ist einfacher und wirkungsvoller wie Theeblätter. Dann noch eins und es ist nicht das schlechteste: Gebrannter Kaffee! (Selbst brennen.) Den Dampf des gerösteten frischen Kaffees aus der Kaffeetrommel unter Möbeln, Kleiderschränken, in einem Krankenzimmer durchziehen lassen, hält nicht allein die Motten ab, sondern vertreibt alle schlechte Luft und Krankheitserreger.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 9. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 745 Gr. 168 Mk., inländ. roth 766 Gr. 168 Mk., transito roth 750—766 Gr. 120 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 717 bis 741 Gr. 132—133 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85 Mk., Roggen- 4,37½ Mk.

Hamburg, 9. Juli. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,35. — Wetter: schön.

11. Juli: Sonn.-Aufgang 3.52 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.18 Uhr.
Mond-Aufgang —.— Uhr.
Mond-Unterg. 3.40 Uhr.

Herrmann Seelig

Fernsprecher 65. **Modebazar.** Fernsprecher 65.

Wegen Beendigung der Sommersaison:

In allen Abtheilungen

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämmtliche Sommer-Artikel sind im Preise ermäßigt. Aus der großen Zahl der im Preise herabgesetzten Artikel führt die Firma heute die folgenden an:

Kleiderstoffe.

Wollene, seidene und Waschstoffe.

Stoffe im englischen Geschmack, doppeltbreit, jetzt **37½, 60, 75 und 90 Pf. p. Mtr.**
Reinwollene Beiges in großer Farbenauswahl, doppeltbreit, jetzt 0,80, 1,15 Mk. p. Mtr.
Grenadine clair, letzte Sommer-Neuheit, in überraschend schönen Farben, doppeltbreit, jetzt 1,35 Mk. p. Mtr.
Reinwollene Cheviots und Crêpe-Cheviots in 20 Tuchfarben, jetzt 0,90, 1,00 und 1,10 Mk. p. Mtr.
Hell und dunkel gemusterte Seiden-Foulards, jetzt 0,90 und 1,00 Mk. p. Mtr.
Gestreifte Surahs, reine Seide, hübsches Promenadenkleid, jetzt Mk. 1,75 p. Mtr.
Waschbare Madapolame, jetzt 0,40 und 0,45 Mk. p. Mtr.
Waschechte Zephyrs, jetzt 50 Pf. pr. Mtr.

Damen-Konfektion.

Karrirte Staubmäntel mit Pelerine, jetzt 3,50 u. 4,50 Mk.
Elegante Jackets in schwarz und kouleurt, mit Seide gefüttert, jetzt 10 u. 12 Mk.
Golfkapes in glatt und karrirt, jetzt 10 u. 12 Mk.
Elegante Spitzen-Kapes, jetzt 10 Mk.
Elegante Kostumes (Rock und Jacke, letztere gefüttert), jetzt 12 u. 15 Mk.
Ein Posten Jackets verflossener Saison zum Aussuchen, 3,00 Mk. p. Stück.

Blousen.

Perkal-Blousen, bunt gemustert, jetzt 1,25 Mk.
Elegante Battist-Blousen von gestreiftem und glattem Battist, mit Stickerei garnirt, jetzt 3,00 u. 3,50 Mk.
Hochelegante Blousen mit Hohlsaum und reicher Stickerei, jetzt 4,00, 4,50 u. 5,00 Mk.

Damen- und Kinderkleider.

Elegante Waschkleider, Rock und Blouse mit Matrosen-Kragen und weißem Rips garnirt, 7,50 Mk.
Hochelegante Organdy-Kleider, weiß und kouleurt, jetzt 10, 12 u. 15 Mk.
Weiße prima Rips-Kostumes mit kurzer und langer Jacke sauberer Verarbeitung, jetzt 12 Mk.

Kattunhänger mit Passe

Länge	50	55	60	65	70
Mark	1,25	1,50	1,75	2,00	2,25

Cheviot-Hänger, Empireform mit Kragen, gefüttert, jetzt

Länge	50	55	60	65	70
Mark	6,00	6,50	7,00	7,50	8,00

Schlaf-, Reise- und Steppdecken.

Helgolanddecken in überraschend schönen Mustern, weich und mollig, Größe 200×150 cm., jetzt 3 Mk. p. Stück.
Wollene Schlafdecken, Größe 200×150 cm., u. 225×175 cm., jetzt 6 u. 10 Mk.
Reinwollene Steppdecken, jetzt 5 Mk.

Selten wohlfeiles Angebot!

Ein großer Posten englischer Battist-Taschentücher, so lange der Vorrath reicht, gesäumt, jetzt 3 Mk. p. Dtzd.

Der Ausverkauf beginnt **Montag den 8. d. Mts.** und endigt
Sonnabend den 13. d. Mts., abends 8 Uhr.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.